

Ant.

267

e

And 267e

Ann From D. Belknap,

Longfellow's

in the paper,

<36617858700015

<36617858700015 **S**

Bayer. Staatsbibliothek

RELIGION
DER
KARTHAGER.

VON
D. FRIEDERICH MÜNTER.



Kopenhagen 1816.

Bei dem Hof-Buchhändler *J. H. Schubothe*,
gedruckt in der Buchdruckerei des königl. Waisenhauses
von *C. F. Schubart*.

Bayrische
Stadtbibliothek
MÜNCHEN

T/99

Der

Königlich Preussischen

Academie der Wissenschaften

in

B e r l i n

hochachtungsvoll gewidmet.

Académie des Sciences
R. L. F. 1799

Einleitung.

Von dem Dasein und der Gröfse Karthago's ist nur der Nachhall in die späteren Jahrhunderte erschollen. Die einheimischen Geschichtschreiber sind im Strome der Zeiten untergegangen. Auch von den Griechen die sich mit den Schicksalen und der Verfassung dieser Stadt beschäftigten, haben sich nur sparsame Ueberbleibsel erhalten; und blofs aus der Universalhistorie, und den Geschichten der Griechen und Römer müssen wir mühsam eine durch viele Lücken unterbrochene Geschichte des Staates sammeln, der einen langen Kampf mit der Tiberstadt kämpfte, und endlich in demselben unterlag. Auch seine Religion ist in mehr als einer Rücksicht merkwürdig. Nur im allgemeinen wissen wir, dafs sie dieselbe war als die Religion des Mutterstaates Tyrus und der übrigen phönicischen Völker. Aber dieses mufs dem Geschichtsforscher nicht genügen. Er mufs suchen die gesammten Bruchstücke die sich in

den Alten über sie finden, zu sammeln, und in ein Ganzes, so gut sichs thun läßt, zu vereinigen. Und diesem Zweck sei diese kurze, obgleich mühsame Arbeit gewidmet!

Zwar ist sie durch Vorarbeiten erleichtert. Manches hat schon *Bochart's* Scharfsinn 1) und *Gerh. Joh. Vossii* Gelehrsamkeit 2) geleistet; *Hendrichs* geschmacklose Compilation 3) hat doch den größten Theil der Stellen aus den Alten, auf welche die ganze Untersuchung gegründet werden muß, gesammelt: aber ein Ganzes ist meines Wissens noch nicht zusammengestellt. Mehrere neue Gesichtspunkte sind erst von dem Alterthumsforschern unserer Tage eröffnet worden, und die Lücke ist noch nicht ausgefüllt. Vollkommen wird dieses freilich niemals geschehen können; denn die Quellen, aus denen uns zu schöpfen erlaubt ist, fließen sehr sparsam und sind selbst nicht einmal immer rein. Das meiste enthalten die griechischen und römischen Schriftsteller. Aber diese hatten keine lebendige Ansicht einer morgenländischen Religion, und berührten die Gegenstände derselben nur gelegentlich; auch betrachteten sie

1) Im Canaan & Phaleg.

2) De theologia Gentili. Amstelod. 1700.

3) Carthago sive Carthaginensium Respublica. Ercfti ad Oderam 1664,

alles mit griechischen und römischen Augen, als wenn die punischen Gottheiten die Ihrigen, nur mit aus einer fremden Sprache entlehnten Namen wären! Selbst die afrikanischen Kirchenväter geben nur sparsame Nachrichten, und diese grötentheils nur über die im römischen Karthago erhaltenen Ueberbleibsel der alt-punischen Religion. Münzen des freien Karthago's haben wir gar nicht, sicilische ausgenommen, die aber nur die Bilder der sicilischen Göttinnen enthalten. Die Münzen einiger phönicischen Colonien können zwar Hülfe leisten, sind aber doch nicht eigentlich karthagische. Idole, von deren karthagischem Ursprunge wir überzeugt seyn können, haben sich bis jezt noch nicht gefunden. Vielleicht können sie dereinst noch, besonders in Sardinien und Corsika entdeckt werden 4). Und Inschriften, die auf die Religion Beziehung haben, sind theils, wie alle in punischer Sprache verfaßten, äusserst

4) Man hat vor einigen Jahren einige sonderbar gestaltete Idole in Sardinien entdeckt. Diese können aber auch alt-sardische Gottheiten vorstellen. Die wenigen, die *Caylus* in seinem *Recueil* herausgegeben hat, scheinen nicht karthagisch zu seyn. Es ist sehr zu bedauern, daß die vier Sammlungen von sardinischen Alterthümern die *Azuni* in seiner *Histoire géographique politique & naturelle de la Sardaigne*, Vol. I. pag. 30. anführt, in Turin verschleudert wurden. In diesen hätte sich vielleicht manches zu unserm Zweck gefunden. S. Frau v. *d. Recke* Tagebuch einer Reise durch einen Theil Deutschlands u. durch Italien, III. S. 62. und *Böttigers* Anmerkung.

selten, theils ist es fast unmöglich zu bestimmen, ob sie aus Karthago oder aus Phönicien abstammen; theils sind wir mit ihrer Erklärung noch nicht völlig aufs reine gekommen.

Doch sei der Versuch gewagt! Ganz ohne Ertrag, hoffe ich, soll die Arbeit nicht seyn. Und der Genügsame ist auch mit Wenigem zufrieden, wenn dieses nur einen Schritt weiter führt und eine etwas hellere Ansicht gewährt.

§. 1.

Allgemeine Beschaffenheit der Karthagischen Religion.

Die Religion Karthago's war, wie das Volk, phöniciſchen Ursprungs. Sie war also ein Zweig des im ganzen Orient verbreiteten *Sternen- und Feuertienstes*; aber sehr ausgearbeitet von der Reinheit desselben, die sich allein in der Zoroastrischen zum Monotheismus übergehenden Lehre zeigte.

Von der anderen Hauptfamilie der alten Religionen, dem *Götzen- und Fetischdienst* verschieden, zeigte sie oft ihre Reaction gegen denselben; floss aber auch, durch die Einwirkung des morgenländischen Sabäismus auf die religiösen Vorstellungen und Mythen der Griechen, und dieser auf jenen, in manchen Punkten mit Ihm zusammen ¹⁾; nicht einmal des Umstandes zu gedenken, daß die Verbindungen Karthago's mit den Griechen, von denen viele in der Hauptstadt selbst

¹⁾ *Böttigers* Andeutungen seiner Vorlesungen über die alten Religionen: als Manuscript gedruckt und nur seinen Zuhörern und einigen Freunden bekannt; die ich hier und an mehreren Stellen dieser Abhandlung dankbar benutze habe.

wohnten, die Besitzungen des Stats in Sicilien, ja selbst die Aufnahme der sicilischen Göttinnen unter die Landesgötter ihren Einfluss auf mancherlei Art äussern mußten.

Aber, ist uns gleich diese Religion bloß in ihren Grundzügen bekannt, so können wir doch mit überwiegender Wahrscheinlichkeit annehmen: daß sie immer im Wesentlichen ihre ursprüngliche Uebereinstimmung mit der Phönicischen behalten habe. Es waren und blieben phönicische Götter, denen Karthago huldigte, und der Karthager fand in Tyrus und Gades dieselben Altäre wie in seiner Vaterstadt. Dieses schließt aber nicht mancherlei Verschiedenheiten in den Vorstellungsarten und selbst in den religiösen Gebräuchen aus, die allmählig aufgekommen seyn mögen; eben so wenig als einzelne Heroen, oder Libysche Lokal-Gottheiten, die in Karthago, nicht aber in Tyrus, Sidon, oder Gades verehrt wurden: so wie auch nach der Stiftung Karthago's manche Neuerung in Phönicien mag eingeführt seyn, die deswegen nicht sogleich von der Tochterstadt angenommen wurde. Denn der aus dem Monotheismus entstandene Begriff von der *Einheit* der Religion war ja dem ganzen Heidenthum fremd! Daher schränkt sich auch der Zweck dieser Abhandlung darauf ein: mit Uebergehung der Nachrichten von der Religion der Phönicier, wo diese nicht zum besseren Verständniß erforderlich sind, bloß dasjenige zusammen zu stellen, was namentlich von den karthagischen Göttern und deren Verehrung in den alten Schriftstellern und Denk-

mälern zu finden ist. Nur beiläufig wird also hier der Fragmente Sanchuniatons, der samothrakischen Lehre, des Götterdienstes der Cananiter, u. s. f. die dem gelehrten Leser schon anderwärts hinlänglich bekannt sind, Erwähnung geschehen.

§. 2.

Allgemeine Namen der Götter.

Die punische Sprache, welche auch die Karthager redeten, hatte mehrere Namen, womit sie die Götter im Allgemeinen bezeichnete. Wir kennen sie größtentheils aus den punischen Scenen im Poenulus des Plautus ²⁾. Da finden wir *Elim* אֵלִים ³⁾, *Eljonim* mit dem weiblichen *Eljonoth*, vom hebräischen אֵלֹנוֹת ⁴⁾. Ohne Zweifel waren aber auch, wie sich zum theil aus Eigennamen vermuthen läßt, *Baal* und *Baalath*, *Melech* und *Malcath*, *Adon*, oder vielleicht eher nach dem Karthagischen Dialekt, wie er im Plautus erscheint, *Don* ⁵⁾, allgemeine Namen, wie das *Αναξ* und *Ανασσα* der Griechen, oder *Κυρις* der Lacedämoner, wodurch die Hoheit und Herrschaft der Götter über die Menschen bezeichnet ward.

²⁾ *Bellermanns* Versuch einer Erklärung der punischen Stellen im Pönulus des Plautus. Berlin 1806—8.

³⁾ Poenul. Act. V. Scen. I. v. 15. *Bellermann* I. p. 45. *Ελμοὺν* bei *Philo Byblius* aus dem Sanchuniaton, *Euseb.* Præp. Evang. I. 10.

⁴⁾ Poenul. Act. V. Scen. I. v. 1. II. *Bellermann* I. p. 33.

⁵⁾ Act. V. Scen. II. v. 41. *Bellermann* II. p. 15.

§. 3.

Baal oder Moloch. Apollo.

Die Karthagische Religion war Sternen- und Feuertienst. Natürlicherweise mußte also die vorzüglichste Huldigung an das Gestirn des Tages, die Sonne, gerichtet seyn. *Baal* oder *Moloch* waren die Namen, unter denen alle Stämme Canaans und alle benachbarten Völker der Wüste Sie und in Ihr zugleich, nach der aus Phönicien entsprungenen Lehre der samothrakischen Weißen, das erste Princip der Natur, ihre *zeugende Kraft* ⁶⁾, anbeteten ⁷⁾, und, wenn gleich die karthagische Geschichte diese Namen nicht ausdrücklich nennt, sondern das griechische *Κερονος* an die Stelle derselben setzt, so haben wir doch im Poenulus und in Eigennamen deutliche Beweise vom Gebrauch der altphönischen Götternamen zu Karthago. Denn das in jenem Schauspiel vorkommende *Belsamen* ⁸⁾ wird von *Augustin*, der des Punischen als der zu seiner Zeit an der afrikanischen Küste noch lebenden Landessprache, kundig war, ganz richtig durch *Herr des Himmels* übersetzt ⁹⁾, und die Namen: Hasdrubal, Hanni-

⁶⁾ *Creutzers Symbolik und Mythologie der alten Völker*, II. 294. Eigentlich scheint zwar der zweite Kabir *Axiokersos*, der *Allerzeuger*, der Himmel gewesen zu seyn: aber wie leicht konnte dieser mit dem Himmelskönig, dem Sonnengott identificirt werden?

⁷⁾ I Reg. XVI. 31. 32. II Reg. X. 18. seq.

⁸⁾ *Plauti Poen. Act. V. Scen. 2. v. 67. Bellermand II.* pag. 28.

⁹⁾ *In Judic. Lib. 7. Cap. 2. 13. Opp. ed. Maur. Vol. III.* p. 447.

bal, Maharbal, beweisen gleichfalls, wie bekannt dieser Name des Sonnengottes zu Karthago war. Auch von *Moloch* finden wir dergleichen Zusammensetzungen, wiewohl dieser Name mehr im Inneren von Canaan mag gebräuchlich gewesen seyn. ¹⁰⁾ Er ist aber im Namen Himilco unverkennbar, so wie auch einer der griechischen Beinamen des Zeus, *Μελιχος*, kaum einen andern Ursprung hat, als das semitische *מלך*. So nannten ja auch die Griechen ihren obersten Gott vorzugsweise *Ζεὺς, den Herrn*, nach dem ägyptischen gleichlautenden und gleichbedeutenden *ΣΕΤΙΣ*.

Ein anderer, gleichfalls seine Hoheit bezeichnender Name war *Il*, das hebräische *אל*, der bereits in den Fragmenten des Sanchuniaton vorkommt ¹¹⁾, und auch von andern alten Verfassern erwähnt wird. ¹²⁾ Die Griechen aber nannten ihn *Κρονος*, vermuthlich der Aehnlichkeit wegen, die beide Gottheiten durch die ihnen dargebrachten Menschenopfer mit einander hatten; und die

¹⁰⁾ II Reg. XVII. 31.

¹¹⁾ Euseb. de Præp. Evangel. I. 10.

¹²⁾ Hieron. Epist. 136. ad Marcellam, ed. Francof. ad Moen. & Lips. 1683. Vol. I. Phoenicibus *IL*, quæ Hebræis *EL*. Dasselbe bezeugt Damascius in Vita Isidori bei Photius cod. 242. pag. 1050. Hoesch. *Φοινικες και Συροι τον Κρονον Ηλ και Βηλ, και Βολαθην επονομαζουσι*. Den letzten Namen finde ich weder bei Selden noch bei Bochart erklärt. Auch Servius kennt den Sonnengott unter dem Namen *Hel*. ad Æneid. I. v. 729. Daher auch das griechische *Ἡμος*.

Römer gaben ihm daher den Namen *Saturnus*, ohne an die ehrwürdige Idee zu denken, die sie mit ihrem alten menschenfreundlichen Friedensfürsten Saturn verbanden.

In Karthago herrschte eine solche ehrfurchtsvolle Scheu vor Ihm, daß man seinen Namen kaum auszusprechen wagte. Gewöhnlich nannte man ihn bloß den *Alten*, welches vermuthlich gleichlautend war mit dem *Ewigen*, wie עתיק oder נמין im *Daniel* ¹³). Zwar finden wir diese Nachricht erst beim *Augustin* ¹⁴), aber Ihr ganzer Inhalt bürgt uns für ihr hohes Alterthum. Im römischen Karthago hieß eine Gasse, wahrscheinlich die, welche zu seinem Tempel führte, *Vicus Senis*, und ward öfter so als *Vicus Saturni*, welches wohl der eigentliche Name war, genannt ¹⁵).

In diesem Tempel, der, wenigstens im römischen Karthago, mit einem heiligen Hain umgeben war, einer uralten Sitte, die wir auch in Phönicien finden ¹⁶), und die daher aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls im punischen Karthago beobachtet ward, be-

¹³) Daniel VII, 9. 13. 22.

¹⁴) De consensu Evangelior. Libr. I. §. 36. Vol. III. p. 11.

¹⁵) Ibid.

¹⁶) Der in Samaria vom König Achab nach dem Muster der Phöniciſchen erbaute Baalstempel hatte einen heiligen Hain. I Reg. XVI, 32. *Calmet* behauptet, der Hain, der die Baalstempel umgeben habe, sei immer der Astarte geweiht, und auf diese Weise sei die Verehrung der Sonne und des Mondes überall unauflöslich verbunden gewesen. Er führt aber keinen ausdrücklichen Beweis für diese Behauptung. Dissertat. sur les Divinités Phéniciennes in Commentaire sur la Bible. Vol. VI. p. 750.

wahrte man die Archive des Staats. Hier wars, wo der Admiral Hanno die merkwürdige Inschrift aufstellte, die wir noch unter dem Namen *Periplus Hannonis* besitzen, und die uns so wichtige Nachrichten von einer der ältesten Entdeckungsreisen an der Westküste von Afrika mittheilt. 17)

Ueber die Gestalt des Götterbildes haben wir, vorausgesetzt, daß der cananitische und karthagische Sonnengott völlig einerlei war, einige Nachrichten. Die Rabbinen erzählen nemlich: das Bild Baals oder Molochs sei ehern, von ungeheurer Grösse, und inwendig hohl gewesen, mit einem Stierkopf und ausgestreckten Händen, als wenn es etwas empfangen wollte, und in die Hände des glühend gemachten Götzenbildes wären die Kinder gelegt worden 18). Dieses ist aber doch wohl nur hauptsächlich von denjenigen

17) J. L. Hug *Periplus Hannonis*, im Freiburger Sommer Lectionscatalog vom J. 1808. 'Ον και ανεθηκεν εν τω του κρονου τεμενει: sagt der Titel der Inschrift selbst.

18) Diese Nachricht findet sich in des R. Simon Haddarschan *Sepher Jalcuth*. Schwerlich war wohl zu seiner Zeit (er lebte um das Jahr 1310) noch ein Molochbild der Art vorhanden. Er hat aber viele der ältesten Rabbinen gebraucht. *De Rossi* Codd. Mss. Hebraici, Cod. 1172. vergl. *Selden* de Diis Syris. Amsterd. 1680. p. 96, und *Bayers* Zusätze, S. 286. Auch *Dupuy* *Origine de tous les cultes*, Octav-Ausg. III. p. 737. Die sieben Abtheilungen, die man im Inneren des Götzenbildes annahm, sechs für Thiere, die unterste und grösste aber für Menschen, haben ihren Grund in einem Misverständnisse des *Sepher Jalcuth*, der von sieben Kapellen redet, die früher als das Idol an dem Orte — ausserhalb Jerusalem — befindlich waren.

Idolen zu verstehen, die dazu bestimmt waren, die Opfer selbst in Empfang zu nehmen; denn dafs es in Phönicien vielleicht auch anders gegeben hat, werden wir in der Folge bemerken. Uebrigens stimmt aber mit der Nachricht der Rabbinen die Beschreibung, welche Diodorus Siculus von der Statue des Kronos zu Karthago gibt, der Hauptsache nach überein. Sie war gleichfalls von Metall, in einer gebückten Stellung, mit ausgestreckten und erhobenen Händen, so dafs die in die Hände oder Arme gelegten Kinder in den Feuerschlund hinabrollten ¹⁹⁾. Wir müssen sie uns also hohl, und durch einen unter ihr angebrachten Ofen glühend gemacht vorstellen. Sehr merkwürdig ist es dabei, dafs die ältesten Entdecker von Amerika auf Einer der Inseln des mexicanischen Meerbusens, die sie Carolina nannten und die wahrscheinlich jezt die Opferinsel heifst, im Jahre 1518 etwas ganz ähnliches fanden. Denn dort sahen sie mehrere hohle Metallstatuen von ungeheurer Gröfse mit ausgestreckten und gefalteten Händen, und in diesen Colossen Ueberbleibsel verbrannter Menschenopfer ²⁰⁾. Und, wenn wir nun bedenken, dafs Diodor von phönicischen Seefahrern erzählt, die, auf einer Reise an der afrikanischen Küste von einem heftigen Sturm überfallen, nach einer weit entfernten Insel getrieben wurden ²¹⁾; so liefse es sich wohl annehmen,

¹⁹⁾ *Diod. Sic. L. XX. c. 14. Wessel. II. p. 416.*

²⁰⁾ *Ludv. Vives ad Augustin. de Civitate Dei, L. VI. c. 19.*

Vergl. *Baumgartens* allg. Geschichte der Länder und Völker von Amerika, I. p. 646.

²¹⁾ *Diodor. Sic. Lib. V. c. 19-20. Wessel. I. p. 344-45.*

dafs die Phönicier Theil von Amerika gekannt, und vielleicht Niederlassungen dort gehabt haben, von denen der Baalsdienst das letzte Ueberbleibsel gewesen wäre. Hätten die Spanier auf die Sprache der Menschen, die sie dort vorfanden, geachtet und Proben derselben aufgezeichnet, so könnte diese Vermuthung vielleicht zu einer grösseren Gewissheit gebracht werden. Nun müssen wir uns damit begnügen, sie mit andern Datis in Verbindung zu setzen, aus denen hervorzugehen scheint, dafs Amerika den Völkern der alten Welt nicht so ganz unbekannt gewesen ist ²²⁾; bis sich, vielleicht in Südamerika selbst, deutlichere Beweise finden.

§. 4.

Menschenopfer.

Zwar floss das Blut der Stiere ²³⁾, vielleicht auch der heiligen Sonnenpferde ²⁴⁾ auf

²²⁾ Auch bei *Pausanias* findet sich in Atticis (L. I.) cap. 23. die Nachricht: dafs ein Karer, Euphemus, von Stürmen bis zum äussersten Ocean getrieben sei, wo er von geschwänzten Wilden bewohnte Inseln gefunden, welche von seinem Schiffsvolk, das sie schon aus frühern Reisen kannten, *Σατυριδες* genannt worden.

²³⁾ So wirds von dem feierlichen Opfer erzählt, welches die Baals - Priester ihrem Gott auf dem Berge Carmel darbrachten, I Reg. XVIII, 25. 26.

²⁴⁾ Die Pferde waren ohne Zweifel bei den Phöniciern wie bei den Persern der Sonne geheiligt: τῷ ταχυστάτῳ θεῷ το ταχυστάτῳ, (Herodot. I. c. 216.) Die Juden hatten auch von ihrem Nachbarn diesen Aberglauben empfan-

Baals Altären; aber die feierlichsten Opfer waren doch Menschenopfer; und diese waren so innig mit der ganzen Verehrung dieses Götzen verbunden, daß sie gar nicht davon getrennt werden konnten, und alle Jahrhunderte, in welchen diese bestand, fortdauer-ten. Der Ursprung dieser Gräuel kann nur in der Furcht gesucht werden. Um den Zorn des Himmelskönigs zu besänftigen, mußte man ihm das Theuerste was man hatte, seine eignen Kinder, darbringen. Späterhin, als man anfieng über die alten Gebräuche zu grübeln ²⁵⁾, und selbst das Abscheuliche durch mystische Gründe rechtfertigen wollte, suchte man auch hier etwas symbolisches, insofern die Sonne sich selbst verbrenne und ihr Sonnenjahr stets beginne und vollende; und gleichwie die Sage vom Phönix das Sinnbild des grossen aus 1461 gewöhnlichen Sonnenjahren bestehenden Jahres enthalte, seien die der Sonne geopfert Men-

gen. Der König Josias schaffte die Sonnenpferde ab, die selbst am Eingange des Tempels zu Jerusalem unterhalten waren, und liefs den geweihten Sonnenwagen, vor welche sie gespannt wurden, verbrennen. II Reg. XXIII, 11. *Selden* versteht die Stelle von gegossenen Quadrigen, S. 249. Aber heilige Sonnenpferde waren im Alterthume so gewöhnlich, daß ich die Schwierigkeit nicht einsehe ihr Dasein auch bei abgöttischen Juden anzunehmen.

²⁵⁾ *Bryant* von den Menschenopfern der Alten. Göttingen 1774. aus seinen *Observations and Inquiries relating to various parts of antient history*, 1767. übersetzt. Die wichtigsten Stellen der Alten über die dem Baal dargebrachten Menschenopfer sind gesammelt in *Ouzelii* Ausgabe des *Minucius Felix*, Lugd. Batav. 1672. p. 291. seqv.

schen die Symbole ihres jährigen Laufes ²⁶⁾. Es ist aber leicht einzusehen, daß diese Deutung, wenn sie auch wahr ist, doch in weit spätere Zeiten gehört.

Die dem Baal oder Moloch dargebrachten Menschenopfer verlieren sich in die phönicische Fabel. *Ilus*, also *Kronos*, Baal selbst, soll seinen Sohn dem *Ouranos* geopfert haben ²⁷⁾. Das alte Testament erwähnt dieser Gräuel oftmals. Selbst die Israeliten wurden oft von ihnen befleckt, und Baals blutige Verehrung rang um den Sieg mit der reinen Anbetung Jehovas. In Karthago wars wie in Sidon und Tyrus. Die Mütter mußten ihre geliebtesten Kinder dem blutdürstigen Götzen opfern, und der Vers des *Ennius*:

Poeni sont solitei sos sacrificare puellos ²⁸⁾ zeigt, wie häufig dieses geschah.

Auch *Justinus* und *Orosius* erzählen, daß die Karthager in Pestzeiten Menschen und Kinder, *impuberes*, als ihr liebstes, geopfert haben ²⁹⁾. *Diodor* berichtet, wie der Feldherr Himilcar nach einem in Sicilien erlitten-

²⁶⁾ *Creutzers Symbolik*, II. p. 233.

²⁷⁾ *Sanchuniat.* ap. *Euseb.* de Præp. Evang. I. c. 10. und Lib. IV. c. 16.

²⁸⁾ Nach einer andern Lesart: *Ille suos Deiveis mos sacrificare puellos*. S. *Fragmenta Ennii* in *Annal. Libr. I.* Edit. *Hessellii*, p. 28. wo auch mehrere Varianten dieses Verses angeführt werden. *Silius Ital.* IV. v. 767. *Plato* erwähnt dieser Menschen- und Kinderopfer im *Minos*, ed. *Eipont*, Tom. VI. p. 128.

²⁹⁾ *Justinii Histor.* XVIII, 6. *Orosii Adv. Pagan. Histor.* IV, 6. Und zwar mußten die Opfer völlig gesund seyn. *Puras enim & incorruptas offerri hostias mos est*, sagt *Orosius*.

nen Verlust dem Kronos einen Knaben geopfert 30); so auch, daß die Karthager die gegen Agathocles verlorne Schlacht dem Zorn des Kronos zugeschrieben, weil sie nicht mehr wie in älteren Zeiten, ihm ihre edelste Jugend, sondern fremde eigens dazu gekaufte und gemästete Knaben dargebracht hätten 31). Man habe bei angestellter Untersuchung einige von ihren Eltern auf die Seite gebrachten Kinder gefunden; und da nun Agathocles mit seinem Heere vor den Mauern von Karthago erschien, habe man die alte Sitte wieder einzuführen beschlossen, und zweihundert Knaben aus dem vornehmsten Adel geopfert 32). Ausserdem hätten sich nicht weniger als dreihundert Männer, die desselben Vergehens verdächtig waren, freiwillig dem Tode hingegeben. Ein Fanatismus, völlig dem gleich, den wir noch heut zu Tage in Indien wahrnehmen, wo viele Menschen sich freiwillig niederwerfen, um unter dem Wagen des Gottes Juggernaut zerquetscht zu werden 33). Also: nicht bloß Kinder, auch Erwachsene wurden von den Karthagern geopfert; welches auch *Photius* von den Baals Opfern im allgemeinen berichtet. Selbst Weiber wurden ihm zu Folge

30) *Diod. Sicul. L. XIII. c. 86. pag. 610.*

31) Man habe in Karthago die Kinder zu solchem Zweck gekauft, sagt *Plutarch. de superstit. c. XX. ed. Hutten, Vol. VIII. p. 79-80*, als wären es Lämmer oder junge Vögel gewesen!

32) *Ibid. L. XX. c. 14. p. 415.* Vergl. auch *Lactant Instit. Divinar. Libr. I. c. 21.* wo dasselbe Factum aus dem *Pescennius Festus* erzählt wird.

33) *Buchanan Christian Researches in Asia, p. 26.*

nicht verschont 34), und *Porphyrius* erzählt, daß diese Opfer zu bestimmten Zeiten wiederholt wurden 35). Dasselbe bezeugt *Silius*, und fügt hinzu, daß das Loos entschieden habe wer sterben solle 36). Auch *Eusebius* bemerkt, daß die Opfer in Phönicien jährlich geschähen; 37) ob aber das Loos dabei gebraucht wurde, ist ungewiß, denn eine Stelle des *Porphyrius* 38) scheint auf eine Auswahl hinzudeuten.

Keine Trauer durfte sich bei diesen schrecklichen Auftritten äußern. Durch Liebkosungen mußten die Thränen der Kinder unterdrückt werden: *ne flebilis hostia immoletur*, sagt *Minucius Felix* 39). Selbst die Mutter war zugegen, durfte aber ihren Schmerz nicht laut werden lassen 40): es

34) Codex 258.

35) Ap. *Euseb.* de Præp. Evang. IV, 16. οὐδ' ἐν Καρχηδονί τῷ Κρονῷ πάντες ἀνθρωποθυτοῦσιν, ἀλλὰ κατὰ περίοδον τῆς τοῦ νομίμου χάριν μνήμης, ἐμφυλίου αἰεὶ αἵμα ραίνουσι πρὸς τοὺς βῶμους.

36) *Urna reducebat miserandos annua casus*, IV. v. 770. Es galt dem Dichter zufolge Hannibals eignen Sohn.

37) Orat. in laud. Constantini c. 13.

38) De abstinentia ab esu carn. Lib. 2. c. 56. Φοινικῆς ἐν ταῖς μεγάλαις συμφοραῖς, ἢ πολέμων, ἢ αὐχμῶν, ἢ λοιμῶν ἐθύνοντο τῶν Φιλτάτων τινὰ ἐπιψηφίζοντες Κρονῷ.

39) Octav. ed. *Ouzelii*. pag. 291. Merito ei, (Saturno) in nonnullis Africae partibus a parentibus infantes immolabantur, blanditiis & osculo compromente vagitum, ne flebilis hostia immoletur. Dasselbe sagte *Tertullian* Apologet. c. 9.

40) Sie mußte zusehen: ἀτεγυῖτες καὶ ἀσεναντος.

hätte ihr zu nichts geholfen, und sie wäre der Ehre unwürdig gehalten worden. Während des Opfers ward das Geschrei der Unglücklichen durch eine lärmende Musik von Trommeln und Pfeifen gedämpft, damit kein menschliches Gefühl erregt, und das Opfer selbst dem Gotte nicht zuwider würde. 41) Ohne Zweifel wurden auch feierliche Tänze dabei aufgeführt, die wenigstens in Syrien Statt fanden; und Loblieder gesungen, in denen der Name des Gottes, wie es in Phönicien und Canaan geschah 42), beständig wiederholt wurde; und wenn die Priester irgend Zweifel an der Gnade des Gottes hatten, mußte das Opfer durch ihre eigenen Mishandlungen, indem sie sich mit ihren Messern verwundeten 43), so viel kräftiger gemacht werden.

Ob aber wirklich alle dem Gotte geweihten Kinder getödtet; ob nicht manche nur mitten durch ein heiliges Feuer hindurchgeführt und ihm dadurch geweiht wurden? ist eine annoch unentschiedene

41) *Plutarch. de superstit. ed. Hutten. Vol. VIII. p. 80.*

42) 1 Reg. XVIII. 26. Vielleicht mit häufig abwechselnden Beinamen. Proben solcher Epitheten finden wir ja noch in den Orphischen Hymnen. Dieses Hymnensingen wird auch wahrscheinlich v. 29. durch das *Weissagen* der Baalspriester bezeichnet. Auch im Oriente ist es noch gewöhnlich der Gottheit viele Benennungen zu geben. Man denke an die vielen Namen Gottes bei den Moslems.

43) So wirds 1 Reg. XVIII. 28. von den Baalspriestern erzählt, als ihnen ihr Opfer auf dem Berge Carmel nicht gelingen wollte.

Frage 44). Diejenigen, die dieses letztere behaupten, führen Stellen des Alten Testaments, der Rabbinen und der Kirchenväter an, aus denen es zu erhellen scheint 45). Und die Sache hat auch manches für sich. Denn Gefühl der Menschlichkeit und Liebe zu den Kindern muß sich doch oft und häufig geregt und Versuche veranlaßt haben, das unmenschliche Gesetz zu mildern!

Auch Fremde nahmen sich den unglücklichen Schlachtopfer an. Die Barbarei der Karthager war allen gesitteten Menschen ein Greuel. So wie Darius Hystaspis ihnen ihre Menschenopfer verboten haben soll 46), machte der edle Gelo von Syrakus die Abschaffung derselben zu einer Friedensbedingung 47). Auch scheint es, daß die in Karthago ansässigen Griechen Versuche gewagt haben. Einem, Namens Iphikrates, soll seiner menschenfreundliche Absicht auch wirklich gelungen seyn 48). Aber nichts hatte

44) Unter den Neuern erklärt sich *Michaelis* dagegen: Mosaiches Recht, V. p. 123.

46) *Beyeri* Additamenta ad Selden, de Dís Syris, p. 257. und *Dupuy* Origine de tous les cultes, III. p. 740. 8vo, enthalten Stellen und Citaten aus den Rabbinen. Aus dem Alten Testamente gehören hieher Levit. XVIII, 21. II. Reg. XVI, 3. XVII, 17. Auch in der Antigone des Sophocles hat man eine Spur dieser Sitte finden wollen. Aber das *πυρ διεργειν* im 265 Verse bezieht sich auf das uralte Gottesgericht des Gehens auf glühendem Eisen.

46) *Justinus* XIX, 1.

47) *Plutarch*, de sera numinis vindicta, c. 6.

48) *Euseb*. Præp. Evang. IV, 16. aus dem *Porphyrus* de Abstinencia &c. Libr. II. cap. 56. *Και μὲν δὲ ἐν Λιβυῇ Καρχηδονιοὶ ἐποιούσιν τὴν θυσίαν, ἣν Ἰφικράτης ἐπαύσατο.*

Bestand. Die alte eingewurzelte Barbarei kehrte immer wieder zurück und überlebte sogar das punische Karthago 49).

Eusebius veranlaßt uns durch einen Ausdruck, eine eigne Gattung von Kinderopfern anzunehmen: wenn nemlich ein Fürst oder sonst ein vornehmer Mann sein einziges Kind hingab, um durch den Tod desselben den Staat aus einer grossen Gefahr zu retten. *Κατεσφάττοντο*, sagt er, *οἱ δίδόμενοι μυσικῶς* 50), zur Nachahmung eines solchen in der phöniciſchen Fabel erzählten Opfers, als *Kronos* in grosser Kriegsgefahr, oder nach andern Sagen, zur Pestzeit, seinen einzigen Sohn *Jeud* (Ἰεὺδ, 𐤍𐤅𐤔) 51) im königlichen Schmuck, auf einem von ihm selbst errichteten Altare, seinem Vater *Uranos* zum Opfer darbrachte. Ein solches Opfer verrichtete ohne Zweifel auch *Mesa* der *Moabiten* König, welcher seinen ältesten Sohn und Tronfolger auf der

49) Wir haben hierüber ein ausdrückliches Zeugniß im *Q. Curtius*. Die *Tyrier* hatten schon seit mehreren Jahrhunderten die Menschenopfer unterlassen. Als *Alexander* die Stadt belagerte, kam die Sache in Vorschlag, ward aber durch den Senat hintertrieben. Von diesen Opfern sagt aber *Curtius* L. IV. c. 14. Quod sacrilegium verius quam sacrum Carthaginienses, a conditoribus traditum, usque ad excidium urbis suæ fecisse dicuntur.

50) Diese Opfer hiessen denn wohl *Mystisch*, weil sie das von einem Gott dargebrachte Opfer nachahmten. Siehe *Euseb. Præp. Evang.* I, 10. und besonders IV, 16.

51) Του Μονογενοῦς οὕτως ἐστὶ καὶ νῦν καλούμενου παρὰ τοῖς Φοινίξιν, sagt *Eusebius*. *Bryant* findet in diesem Mythos einen Typus auf einen Zukünftigen — !! *Observations and Inquiries relating to various parts of ancient history.* p. 287-92.

Mauer seiner von den Königen von Juda und Israel belagerten Veste Kirhaheschet zum Entsetzen der vereinigten Heere verbrannte 52).

Der Ort, wo diese Menschenopfer geschahen, war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Vorhof des Tempels. *Calmet* glaubt, daß im alten Testamente seiner unter dem Namen **מזבח** Erwähnung geschehe 53). Dies ist aber eine bloß etymologische Vermuthung, die durch die Vergleichung der Schriftstellen nicht bestätigt wird; daher auch *Michaelis* in den *Supplementis ad Lexica Hebraica* keine Rücksicht auf sie genommen hat. Vielleicht ist in Phönicien annoch ein solcher Opferplatz vorhanden. *Pococke* sah nemlich in der Gegend von Aradus einen viereckten mit Mauern umgebenen Hof, in dessen Mitte ein von grossen Steinen erbauter Thron befindlich war 54); vorausgesetzt nemlich, daß

52) II. Reg. III, 27. Diese Stelle ist selbst von *Michaelis* misverstanden worden, der sie so übersetzt, als ob der Moabiter König den Sohn und Tronfolger des Königs von Edom, welchen er gefangen genommen, geopfert habe! Ihm ist *Hess* gefolgt. Geschichte der Könige von Juda und Israel, I. p. 204. *Josephus* erzählt die Begebenheit Antiqu. L. IX. c. 3. §. 2. als wenn der moabische König seinen Sohn dem wahren Gott geopfert habe! Das anzunehmen giebt aber der vorhandene Text keine Veranlassung.

53) 2 Paral. XXXIV, 4. Jesaiæ XVII, 8. XXVII, 9. In der ersten Stelle ist von dem **מזבח** so die Rede, als wenn sie auf dem Altare gestanden hätten.

54) Beschreibung des Morgenlandes, II. Taf. XXX. Fig. X. und T.

dieser Thron dem Baal geweiht gewesen ist. Dieses wird aber aus der Vergleichung einer Stelle in der Reise des *R. Benjamin* von Tudela wahrscheinlich, wo dieser Rabbi erzählt: in der Gegend von Gebal bei Tripolis, dem ehemaligen Gabala, sei der alte Tempel der Kinder Ammon gefunden. Das Idol sei von Stein und vergoldet gewesen, habe auf einem Thron mit zwei weiblichen Bildern zu beiden Seiten gesessen; vor den Bildern aber der Altar gestanden u. s. f. 55) Selbst für diese beiden Statuen scheint auf dem von *Pococke* beschriebenen Throne Platz gewesen zu seyn. Der Sitz des Hauptbildes in der Mitte ist aber nicht mehr vorhanden. Dieses konnte doch in keinem Falle dasjenige seyn, das glühend gemacht ward: und daraus würde sich denn ergeben, daß sie nicht alle dazu bestimmt waren, und demnach verschiedene Grösse und Stellungen, sitzende und stehende, hatten, wie die Umstände es mit sich brachten. 56)

Von der Kleidung der Priester des Sonnengottes muß noch hinzugefügt werden, daß sie, wenigstens zu Tertullians, wahrscheinlich also auch in frühern Zeiten, roth

55) Itinerar. ed. Const. l'Empereur, p. 33. וְשֵׁם מִצְאָו
מָקוֹם (ruinas) הַבְּמָה שֶׁהָיָה שְׁקוּץ בְּנֵי אֲמוֹן
וְיָשָׁב עַל קִטְרָגָה הַנִּקְרָה כֶּסֶם &c.

56) Daß es aber Idole mit vier Gesichtern gegeben haben sollte, kann ich mir nicht vorstellen. Der einzige Zeuge ist der von *Calmet* angeführte *Eustathius* περί Εγγυαζρί-
μυθῶ: Ἐπικαλούμενοι δὲ δὴ τὸ τετραμορφὸν εἰμμελετήματα
τοῦ καλουμένου Βααλ.

war 57): diess war vermuthlich dieselbe Kleidung, die der israelitische König Jehu den Baalspriestern geben liefs, um sie recht sicher zu machen, als er sie in den Tempel ihres Gottes, in welchem sie alle auf seinen Befehl erwürgt wurden, hineingelockt hatte 58).

Karthago fiel unter dem Schwert und Feuer der Römer; aber viele Einwohner zerstreuten sich doch in den umliegenden Gegenden. Das Landvolk blieb zurück, und behielt seinen religiösen Aberglauben; und als Karthago unter den Römern aus seiner Asche erstand, wurden in der neuen Stadt die alten Götter wieder angebetet.

Saturn erhielt seinen mit einem heiligen Hain umgebenen Tempel, der wahrscheinlich mitten in der Stadt lag, wo noch zur Zeit der Vandalen ein Lusthain befindlich war 59). Dafs in der Stille auch noch da Menschen sind geopfert worden, ist zwar

57) De pallio cap. 4. Cum latioris purpuræ ambitio & Galatici ruboris superjectio Saturnum commendat? Superjectio ist περιβλημα und επιβλημα, πεπλος, bald Tunica, bald Pallium. S. *Salmasii* notas ad Tertull. de Pallio, p. 357. Auch in der Schrift de testimonio animæ c. 2. redet *Tertullian* vom Pallium coccinatum Saturni.

58) II Reg. X, 22.

59) *Expositio totius mundi & gentium*, von einem griechischen Verfasser unter Constantius und Constans; wovon wir eine schlechte Uebersetzung haben in Hudsons *Geographis minor*. Tom. III. Quæ (Carthago) dispositione valde gloriosissima constat, formositatem (formosissimum) vero locum pro luco possidens. Habet oleum (olivum) etenim ordinem arborum habet. (ubi arbores ordine consitæ sunt). pag. 17.

nicht unglaublich, und die wirkliche geheime Fortdauer dieser Gräuel noch zu Anfang des dritten Jahrhunderts wird ausdrücklich von *Tertullian* bezeugt ⁶⁰⁾. Aber öffentliche Menschenopfer hätten die Römer nimmermehr erlaubt. Selbst die geheimen haben sie ohne Zweifel, wenn sie bewiesen werden konnten, nach aller Strenge der Gesetze bestraft. Von einem solchen Falle haben wir in demselben Kirchenlehrer eine, obwohl entstellte Nachricht. Der Kaiser Tiberius soll nemlich, da man in Africa fortfuhr die Kinder öffentlich zu opfern, die Priester des Saturnus während seines dortigen Proconsulats durch seine Soldaten an den Bäumen des Tempelshaines haben aufhängen lassen ⁶¹⁾. In historischen Angaben ist aber *Tertullian* bekanntermaassen nicht immer zuverlässig. Dieß zeigt sich auch hier; denn Tiberius ist nie Proconsul

⁶⁰⁾ Apologet. c. 9. Sed nunc in occulto, sagt er, perseverat hoc sacrum facinus. Selbst in Rom soll Elagabalus seinem Sonnengott, wenn anders dem Xiphilin zu trauen ist, Knaben geopfert und Magie damit verbunden haben. Aber noch späterhin finden sich in dieser Hauptstadt der gesitteten Welt Spuren solcher Gräuel. *Porphyrius* de abst. L. 2. p. 226. bestätigt was *Tertullian* c. Gnostic. c. 7. und *Minuc. Felix* pag. 297. von den dem Jupiter Latiaris dargebrachten Menschenopfern sagen.

⁶¹⁾ Ibid. Infantes penes Africam Saturno immolabantur palam, usque ad Proconsulatum Tiberii, qui ipsos sacerdotes in eisdem arboribus templi sui obumbratricibus scelerum votivis crucibus exposuit, teste militia patriæ nostræ, quæ id ipsum munus illi proconsuli functa est.

in Afrika gewesen ⁶²⁾. Etwas wahres mag indessendoch an der Sache seyn, insofern sie insgeheim verrichtete Opfer betraf, und ein anderer Proconsul, der vielleicht den Vornamen Tiberius hatte, an den Priestern die gerechte Strafe vollziehen liefs. Nur muß in jedem Falle die Form der Opfer anders gewesen seyn. Das eherne hohle Götzenbild in dem die Kinder verbrannt wurden, hätte der Aufmerksamkeit der Obrigkeit nicht entgehen können; und das Opfermesser hat daher wahrscheinlich in späteren Zeiten die Stelle des Feuers vertreten. Es wäre aber auch möglich, daß *Tertullian* die ganze Sage mit einer andern in Rom vorgefallenen Begebenheit verwechselt hätte. Denn Tiberius liefs die dortigen Isispriester kreuzigen und ihren Tempel zerstören, weil sie einem römischen Ritter Decius Mundus geholfen hatten eine abergläubische Matrone durch den Vorwand, der Gott Anubis liebe sie, im Isis-tempel zu seinen Lüsten zu misbrauchen. ⁶³⁾

Als die alten Karthager in Verbindung mit den Griechen kamen, Griechen und Sicilianer sich in Karthago niederliessen, und der Staat selbst griechische Hülfsvölker in seinen Sold nahm, scheint auch der mit Baal verwandte Sonnengott Apollo dort aufgenommen zu seyn. Er wird in dem Allianztractat den Hannibal mit dem Könige Philip von Macedonien schlofs, ausdrücklich als Zeuge genannt ⁶⁴⁾. Sein Tempel stand

⁶²⁾ Vergl. die Annales Tiberii in *Eckhels Doctrina Numorum Veterum*, Vol. VI. p. 183. seqv.

⁶³⁾ *Josephi Antiqu.* L. XVIII. c. 3. §. 4.

⁶⁴⁾ *Polyb.* VII, cap. 1.

auf dem Markt der Hafenstadt Cothon, und hatte einen mit Gold, tausend Talente werth, bedeckten Giebel, der nach der Eroberung von Karthago eine willkommene Beute der Sieger ward ⁶⁵). Auch das colossalische Bild des Gottes war vergoldet ⁶⁶). Dieses führte Scipio gleichfalls nach Rom ab, und stellte es dem Circus Maximus gegen über auf ⁶⁷). Von der Art der Verehrung, die diesem gräcisirten Baal erwiesen ward, wissen wir nichts. Gewiß aber wurden ihm keine Menschen geopfert, und wahrscheinlich befolgte man also den griechischen Ritus. Auch Er fand sich wieder in der römischen Colonie ein, und erhielt zuletzt noch Kampfspiele, nach Art der Pythischen ⁶⁸).

Dafs übrigens Apollo bei den Karthagern und allen Puniern nur der gräcisirte Baal war, läßt sich auch aus dem Umstande abnehmen, dafs die Tyrier, denen die Karthager eine in Sicilien eroberte Statue desselben als ein Siegeszeichen geschenkt hatten, dieses Bildnifs einer griechischen Gottheit, als der Griechen Alexander ihre Stadt belagerte, nach einer bei ihnen auch sonst herkömmlichen Sitte ihre eignen Götterbilder mit Ketten festzumachen ⁶⁹), an den Altar ihres

⁶⁵) *Appianus* de bellis punicis, c. 79.

⁶⁶) *Ibid.*

⁶⁷) Παρά του μεγαν Απολλωνα του εκ Καρχηδονος αντι-
κρυ του 'Ιπποδρομου. *Plutarchus* in Flaminio, c. 1.

⁶⁸) *Adhuc* Carthagenen. singulae civitates gratulando inque-
tant donatam pythico agone post stadii feneatutem.
Tertull. c. Gnosticos, c. 6.

⁶⁹) *Plutarch.* Alexandri M. vitae c. 24. ed. *Reiskii* VII.
pag. 126.

Schuzgottes Melkart mit goldenen Fesseln banden, weil einem Bürger geträumt hatte, Apollo wolle Tyrus verlassen ⁷⁰⁾. *Curtius*, der diesen Umstand berichtet, fügt hinzu: sie hätten den Apollo *eximia religione* verehrt. Er kann ihnen daher schwerlich eine fremde, sondern muß eine einheimische Gottheit unter einem fremden Namen gewesen seyn: also Baal! Indefs trauten sie ihm seines griechischen Namens wegen nicht recht, und hielten es daher für rathsam, sich seiner Person mit aller Ehrerbietung zu versichern. So inconsequent war der Polytheismus!

§. 5.

Astarte, oder Urania.

Die zweite Hauptgottheit der Karthager war *das empfangende und gebärende Princip der Natur*, welches im Orient und in Griechenland unter den verschiedensten Namen verehrt ward. Denn Axiokersa, der weibliche Kabir ⁷¹⁾, die Isis der Aegypter, die Astarte und Baaltis der Syrer, die Paphische Venus, die Samische und Maltesische, wahrscheinlich auch die Lacinische Juno, die Taurische Diana, die Diana zu Ephesus, die Mithra und Alilat der Perser, und die babylonische Mylitta; — alle diese Gottheiten waren *ein* Wesen mit der Karthagischen Himmelskönigin, der Urania der Griechen, und der Dea Coelestis, wie die späteren Einwoh-

⁷⁰⁾ *Curtius* IV, 14.

⁷¹⁾ *Creutzers Symbolik*, II, p. 294.

ner des römischen Karthago sie nannten. Ohne allen Zweifel war die Verehrung dieser Gottheit aus Tyrus nach Karthago gewandert. Als Astarte finden wir sie im Alten Testamente 72), und in den Fragmenten des *Sanchuniaton* 73). *Herodot* berichtet, daß die Karthager den Dienst der Urania von der phönicischen Dido erhalten haben, sieht sie für den Mond an, und nennt sie *Ἀσφαρχη*, entweder aus Misverstand des Namens Astarte, oder vielleicht eher, um dadurch den Namen מלכת-שמים auszudrücken, den sie gleichfalls geführt hat, da er von ihr im Alten Testamente gebraucht wird 74). Auch scheint sie bei den Puniern תלת geheissen zu haben, welcher Name am leichtesten aus der griechischen Benennung der Diana, *Τριμορφος*, erläutert werden kann 75).

72) עֲשְׁתָּרוֹת und עֲשְׁתוֹרֶת. *Judic.* II, 13. X, 6. I *Sam.* VII, 3. 4. XII, 10. XXXI, 10. I *Reg.* XI, 5. 33. II *Reg.* XXIII, 13. Auch hiefs sie vielleicht אֲשֵׁרָה oder אֲשֵׁרָה. 2 *Paral.* XV, 16. XXIV, 18. wo die Septuaginta *Ἀσφαρχη* hat. Hieronymus übersetzt aber Asera durch *Priapus* I *Reg.* XV, 13. und 2 *Paral.* XVI, 16. In einer Inschrift der Königin Comosarie vom Bosphorus heisst die Göttin *ΑΣΤΑΡΑ* und wird mit *ΑΝΕΠΤΗΣ*, wahrscheinlich dem syrischen Sonnengott Nergal, verbunden. S. *Koehler* Dissertation sur le monument de Comosarye, Petersb. 1805.

73) *Euseb.* de præp. Evang. I. c. 10.

74) Er kömmt vor *Jerem.* VII, 18.

75) Die von Herrn Åkerblad in Athen gefundene und im XIV. Bande der Schriften der G. d. W. zu Göttingen

Zwar sind unsre Nachrichten über diese Gottheit aus den Zeiten des karthagischen Freistaats nicht ausführlich: indess geschieht ihrer doch zuweilen Erwähnung. Der numidische König Massinissa bewies ihr und ihrem Tempel auf Malta groſse Ehrerbietung 76). Sie ist wahrscheinlich der *Δαιμων Καρχηδονιων* im Tractat zwischen Hannibal und König Philip von Macedonien; und der unzüchtige Dienst der Weiber, von dem Valerius Maximus redet, war zu sehr mit dem übereinstimmend, was von ähnlichen Ausschweifungen der Babylonier und anderer morgenländischer Völker, die auch zu Paphos, Korinth und auf dem Berge Eryx nachgeahmt wurden, bekannt ist, als daſs wir über die Zeit, in welcher er zu Karthago Statt gefunden, den geringsten Zweifel hegen dürften.

In ihrem Tempel, über den wir keine weitere Nachrichten haben, wurden, wie im Tempel auf Malta, und in so vielen griechischen 77), Natur-Seltenheiten aufbewahrt.

herausgegebene Inschrift ist *bilinguis*. Sie lautet im Griechischen: *Αρτεμιδος Ηλιοδωρου Σιδωνιος*; im Phönicischen: **מצבת זכר בחים עברתלת**. Da nun **עברתלת** dem *Αρτεμιδος* entspricht, ist es allerdings sehr wahrscheinlich, daſs **תלת** einer der Namen der syrischen u. phönicischen Himmelsgöttin war.

76) *Cicer.* in Verrem actio IV, cap. 46. *Valer. Maximus* L. I. cap. I, 22.

77) *Beckmann* de historia naturali Veterum, Goett. 1766, cap. IV. de Collectionibus rerum naturalium apud veteres. Daſs Massinissa dem Juno Tempel auf Malta ein paar

Dieſs erhellt aus der Nachricht, daß die Häute der drei wilden Weiber, die man auf Hanno's Entdeckungsreise gefangen und getödtet hatte, dort vorgezeigt wurden 78).

Weit ausführlichere Nachrichten haben wir aber von dem Dienst dieser Gottheit im römischen Karthago. Der altpunische Aberglaube ward dort erneuert und mit großem Eifer fortgesetzt. Ihr Name bei den Römern, besonders den Dichtern von Virgil an, war *Juno*: so nennt sie auch *Augustin* 79); von dem sie aber auch, wie vom *Tertullian*, *Coelestis virgo* 80), *Coelestis*, *Vesta* 81), und *Berecynthia mater Deorum omnium* genannt

schöne aus demselben von einem seiner Befehlshaber weggeführten Elefantenzähne zurückgab, die Verres nachher raubte, ist aus Cicero bekannt. In *Verrem*. IV, 46. Im Tempel der Naturgöttin waren Naturseltenheiten allerdings an ihrem rechten Orte!

78) Der *Periplus* berichtet bloß: καὶ τὰς δόρας ἐκπορισάμεν εἰς Καρχηδόνα. *Plinius* aber sagt ausdrücklich, duarumque (der *Periplus* redet von dreien) Gorgonum cutes argumenti & miraculi gratia in Junonis templo posuit (Hanno) spectatas usque ad Carthaginem captam. H. N. Lib. VI. 36. Diese Weiber hält *Humboldt* für Gorilles, grosse, menschenähnliche Affen. Reise in die Aequinoctialgegenden des neuen Continents, Tübingen 1815. I. S. 256.

79) *Augustins* sagt: Juno sine dubitatione ab illis (Poenis) Astarte vocatur. Qu. 16. in Judic. Opp. ed. Maur. III. p. 447.

80) *Apologet.* c. 23.

81) *De Civ. Dei*, L. IV. c. 10. ed. Maur. T. VII. p. 75.

wird 82). Auch heißt sie bei ihm *Venus* mit Rücksicht auf die ihr zu Ehren getriebenen Ausschweifungen: daher Karthago *regnum Veneris* 83). Der mit ihm beinahe gleichzeitige *Salvian* von Marseille nennt sie *intestinum scelus, coelestem illam Dæmonem* 84). Wir haben auch Inschriften, die ihrer erwähnen: **COELESTI AVGVSTAE** steht auf einer Steintafel in Wien 85). **INVICTAE COELESTI** auf einer andern in Rom 86). **MINERVAE BELISAMAE** hat eine dritte 87), und dergleichen mehr.

So wie die Begriffe von der Kraft und Wirksamkeit dieser Naturgottheit in den verschiedenen Ländern und Perioden ihrer Verehrung abwechselnd gewesen sind; so waren auch wahrscheinlich die Kunstvorstellungen

82) *August.* Sermo 105. c. 10. & olim eversa est Coelestis, quia non fuit coelestis sed terrestris, T. V. p. 381. *Enarrat* in Ps. LXII. §. 7. rogant Jovem, ut det illis, aut quam dicunt Coelestem. *ibid.* Tom. IV. pag. 456. In Ps. XCVIII. §. 14. Regnum Coelestis, quale Carthagini, ubi nunc est regnum Coelestis? *ibid.* p. 803. *Berecynthia* aber heißt sie bei demselben Kirchenvater de Civ. Dei. L. II. c. 3. Tom. VII. p. 28,

83) *Enarr.* in Ps. XCVIII. p. 803.

84) De Gubernatione Dei L. VIII. c. 1. Das Wort *scelus*, welches er braucht, ist aus dem Hebräischen übersetzt. Denn im Alten Testamente wird Astarte zuweilen **שֵׁן קֶץ צִדְנוֹם** genannt.

85) *Eckhel* Doctrina N. Vet. VII. p. 183.

86) *Seldenus* de Diis Syris, p. 173.

87) *Ibid.* pag. 171. Auch eine *Coelestis Salinensis* beim *Ulpian* führt *Böttiger* an, in der Kunstmythologie (der *Juno*) S. 83.

unter denen sie ein Gegenstand der Volksverehrung war, sehr von einander verschieden.

Die älteste finden wir in Paphos, wo das Idol eine lange Reihe von Jahrhunderten hindurch ein weisser konischer Stein war ⁸⁸⁾, den wir auch auf cyprischen Münzen ⁸⁹⁾ und in Gemmen ⁹⁰⁾ abgebildet sehen. War aber auch dieß die ursprüngliche Gestalt der karthagischen Göttin: so nahm sie doch nachher menschliche Form an ⁹¹⁾: aber sicher ist die von *Herodian* angeführte Sage falsch, daß dasjenige Bild, welches im römischen Karthago angebetet wurde, aus dem Zeitalter der Dido herstamme ⁹²⁾. Denn dazu ist das Bild der Dea Coelestis viel zu sehr zusammengesetzt; indem es unverkennbare Spuren des Einflusses an sich trägt, den der durch die römische Universalmonarchie verbreitete Religions-Synkretismus immer mehr auf die Attribute äufserte, welche den Gottheiten beigelegt wurden.

⁸⁸⁾ *Taciti Hist. L. II. c. 3.* Maximi T. ii Dissert. XXXVIII. *Servius ad Æneid. I. 720.*

⁸⁹⁾ *Eckhel. D. N. Vet. Vol. III. p. 84. sequ.* Siehe auch die Abhandlung von *Lenz*: die Göttin von Paphos.

⁹⁰⁾ *Gori Gemmæ astriferæ, Tab. 77. 78.*

⁹¹⁾ In Phönicien ward Astarte mit einem Ochsenkopf (als Jo) abgebildet. *Sanchun. ap. Euseb. Præp. Evangel. L. I. c. ult.* Vielleicht war auch dieses eine ihrer ältesten Gestalten in Karthago. Ein Menschenkopf mit Hörnern kommt in Gemmen vor. S. *Lipperts Dactyliothek, 1stes Tausend, No. 864 u. 865.* Er ist aber wahrscheinlich das Symbol der Argiver. *Heyne ad Apollodor. p. 250.*

⁹²⁾ *Herodiani Histor. V. 6.*

Wir haben nemlich Münzen vom Kaiser Severus und seiner Familie, so wie auch einzelne geschnittene Steine 93), auf denen die Göttin abgebildet ist, wie sie queer auf dem aufwärts strebenden Sonnen-Löwen sitzt, und den Blitzstrahl in der rechten Hand, den Scepter in der linken hält 94). So auf dem Löwen sitzend beschreibt sie auch *Apulejus* 95). Ihre beiden Attribute, Blitz und Scepter, bezeichnen augenscheinlich die Kraft der Natur, und ihre Herrschaft über dieselbe. Auf den Münzen stehet der Löwe über, oder neben einem Wasserstrom: und die ganze Figur erhält dadurch viele Uebereinstimmung mit dem Symbole des heidnischen Roms, Apokal. XVII, 1. 3. Man könnte daher leicht auf die Vermuthung gerathen, daß diese Gewässer, über denen die Göttin auf dem Löwen thront, nach der symbolischen Sprache des Alterthums, die afrikanischen ihrem Dienst ergebenden Völkerschaften vorstellen sollten. Denn so wird das Symbol Apokal. XVII, 15. erklärt: "Die Gewässer,

93) *Montfaucon* Antiquité expliquée I. planche 2. *Gori* Gemmæ Astriferæ, Tab. VI. *Tassie* Catalogue de pierres gravées, No. 799. 802. Auf diesem letzteren Steine wird sie HPA OYPANIA genannt. Ihr Haupt ist umstrahlt, und ihr zur Seite stehen die Dioskuren. Von den älteren Antiquaren ward sie oft mit der Cybele verwechselt.

94) Den Revers dieser Münzen giebt die Titelvignette.

95) *Magna Jovis germana & conjuga, sive Tu Sami — tenes vetusta delubra, sive celsæ Carthaginis, quæ Te Virginem vectura leonis coelo commeantem percolit, beatas sedes frequentas.* Metamorph. L. VI. p. 174. *Elmenhorst*.

die du siehest, auf denen die Buhlerin sitzt, sind die Völker und Stämme, die Nationen und Zungen." Und gegen diese Deutung würde *Tertullians Virgo Coelestis pluviarum pollicitatrix* 96) wohl noch nicht entscheidend seyn. Aber die Münzen selbst leiten uns auf eine andere, historische, die, eben weil sie historisch ist, den Vorzug zu verdienen scheint, und ausserdem auch noch das für sich hat, dafs auf keiner Gemme ein Wasserstrom abgebildet ist. Im Hintergrunde zeigt sich nemlich ein Fels. Ohne Zweifel das einige Meilen von Karthago entlegene Gebirge Zogwan, von dem der alte Name der karthagischen Provinz unter den Römern, Zeugitana, abgeleitet werden mufs. Von diesem Gebirge führte eine grofse Wasserleitung, von der noch bedeutende Ueberbleibsel vorhanden sind 97), das Wasser nach Karthago. Zwar ist uns ihr Alter unbekannt; wahrscheinlich ist sie aber ein Werk der Römer: und daher scheinen sowohl der auf den Münzen abgebildete Fels, als auch der Wasserstrom und die Inschrift: *INDVLGENTIA AVGG IN CARTH.* zusammen zu gehören, ohne in einer genaueren Verbindung mit dem Bilde der Göttin zu stehen, welche hier nur die personificirte Stadt vorstellt; weshalb sie auch die Mauer-

96) Apolog. c. 23. Auch *Augustin* nennt sie: *Coelestis virgo*, & *Berecynthia mater Deorum omnium*. *De civ. Dei* l. 2. c. 3. opp. Tom. VII. pag. 28.

97) S. die Beschreibung der Ruinen von Karthago in des *P. Fel. Caronni* Raguaglio di alcuni monumenti di antichità ed arti, raccolti negli ultimi viaggi da un Dilettante. Milano 1806. p. 70.

krone auf dem Haupte hat, welche schwerlich zum eigentlichen Idole gehörte.

Noch ein Umstand verdient eine genauere Untersuchung: die Frage nemlich, ob die durchaus weiblich gebildete Göttin mit einem *Barte* vorgestellt worden ist? Es scheinen nemlich Münzen vorhanden zu seyn, die dieses andeuten. Die Sache ist aber noch nicht entschieden 98). Uebrigens ist sie gar nicht unwahrscheinlich. Man erinnere sich nur, daß es in ganz Asien, von Phönicien bis Indien, zur symbolischen Sprache der Vorwelt gehörte, die zeugende und empfangende Kraft der Natur mit hermaphroditischen Zeichen auszudrücken 99). Daher nicht allein das von verschiedenen Gottheiten gebrauchte *Ἀρσενόθηλος*, der Hermaphrodit der späteren Kunst, und die Phalli an den Statuen der syrischen Göttin 100); sondern

98) Die Exemplare der Münzen mit diesem Gepräge, die ich vor Augen habe, zeigen zwar keinen Bart; aber die Abbildungen der Göttin auf ihnen haben allerlei kleine Verschiedenheiten. *Caronni* spricht ausdrücklich vom Barte S. 74, und seine Zeichnung drückt ihn deutlich aus, Taf. III. Es wäre daher doch möglich, daß die Statue bärtig gewesen, dieser Umstand aber von den Stempelschneidern gewöhnlich nicht beobachtet sei worden.

99) S. *Heinrichs* gelehrte Abhandlung: *Hermaphroditorum artis antiquæ operibus illustrium origines & causæ*. Kiel 1805.

100) Wir haben diese Vorstellungen auf zwei Münzen, von Mallus in Cilicien und vom König Demetrius II. von Syrien. *Pellerin* Recueil Tom. II, p. 70. *Haym* Thesaurus Britann. I, p. 75.

auch der weit ältere *Θεός Μην*, *Deus Lunus*, die in Cythere verehrte bewaffnete Venus, die männliche bärtige Venus, Aphroditos, und der Astartios.

Solchergestalt könnte also auch die karthagische Göttin, ob sie gleich *Virgo coelestis* genannt wird, mit dem Barte, als dem Zeichen der Mannheit versehen seyn, und also von ihr gelten, was *Macrobius* von der, mit ihr identischen, paphischen Venus sagt: *Cyprii putant eandem marem ac fæminam esse* ¹⁾. Aber die Vorstellungen von ihrer Weiblichkeit waren in jedem Falle doch die herrschenden: sonst hätte Heliogabalus kaum auf den Einfall gerathen können, sie mit seinem syrischen Sonnengott zu vermählen, und in dieser Absicht ihr Götterbild aus Karthago nach Rom bringen zu lassen ²⁾. Sie ward auch immer in weiblicher Kleidung vorgestellt, und hatte einen, vermutlich purpurfarbigen Schleier, von dem *Trebellius Pollio* die Anekdote erzählt, daß der in Afrika unter Galliens Regierung erwählte siebentägige Kaiser Celsus, mit diesem Schleier an-

¹⁾ Saturn. III. cap. 8. Eine Statue der Astarte, die *Macrobius* beschreibt, war im alten ägyptischen Geschmack gearbeitet, nackt, mit einem grossen Bart und dem Zeichen beider Geschlechter. Ibid.

²⁾ *Dio Cassius* L. LXXIX. cap. 12. pag. 1360. *Reimar. Herodian.* V, 6. Das ganze römische Reich mußte den Neuvermählten grofse Geschenke machen, die denn in den Schatz des Kaisers, als des Hohenpriesters des syrischen Gottes flossen. Nach seinem Tode trieb Julia Mammæa unter der Minderjährigkeit ihres Sohnes Severus Alexander die noch nicht erlegten Abgaben ein.

statt des kaiserlichen Paludamenti bekleidet wurde. 3)

Ueber den Tempeldienst zur Ehre dieser Göttin haben wir fast gar keine Nachrichten. Wir wissen nur, daß ihr Tempel im römischen Karthago prachtvoll und von grossem Umfange war. Der ganze zu ihm gehörige Bezirk maafs zwei römische Meilen. Er war mit prächtigen Säulen und Mauern geziert, enthielt in seinem Umkreise viele Kapellen anderer Gottheiten, und seine Fußböden waren mit bunten Steinen musivisch ausgelegt 4). Die Strasse, die zu ihm führte, hiels bis zur Zeit der Vandalen, die sie zerstörten, *Via coelestis* 5). Dieser Tempel und sein Götterbild wurden in ganz Afrika unglaublich verehrt. Es gab Abbildungen der karthagischen, wie der ephesichen Göttin, und *Ammianus Marcellinus* erzählt von einem Philosophen Namens Asclepiades, daß dieser

3) Hist. Aug. Scriptores ed. Schrevelii, in Celso, p. 786.

4) *Prosper Aquitanicus*, oder wer der Verfasser der unter seinen Schriften vorhandenen Abhandlung: de prædictionibus & promissionibus divinis ist, sagt von diesem Tempel, daß er gewesen sei: Omnium Deorum ædibus vallatum; und fügt hinzu: Cujus platea lithostrato pavimento ac pretiosis columnis & moenibus decorata, prope in duobus fere millibus passuum prætendebatur. Libr. III. c. 38. ed. Paris. 1711. Part. II. p. 186. Man findet noch in einer Ebne unter den Trümmern von Karthago einen ziemlich grossen mit weisser und bunter Mosaik belegten Platz. War dieser vielleicht das Areal des Tempels?

5) *Victor Vitensis* de persec. Vandal. ed. Ruinart, pag. 4. Venet. 1732. Lib. I. c. 3. Auch der in obenstehender Note angeführte Verfasser redet von dieser Strasse.

stets ein solches Bild aus Silber mit sich geführt habe, um sich die Göttin desto gewogener zu machen ⁶⁾).

Was für Opfer ihr geschlachtet wurden, wissen wir nicht. Menschenopfer gewiss nicht. Vielleicht nicht einmal von Thieren, denn auf den Altären der paphischen Göttin floss durchaus kein Blut ⁷⁾. Aber alle die Thiere, die dieser geweiht waren, sind auch aller Wahrscheinlichkeit nach der karthagischen heilig gewesen, und unter diesen gehörten Tauben mit zu den vornehmsten.

Von den Ausschweifungen die zu ihrer Verehrung begangen wurden, ist schon Erwähnung geschehen. Darauf spielt ein Ausdruck *Augustins* an: *Vesta meretricum, cui etiam Phoenices donum dabant de prostitutione filiarum, ante quam jungerent eas viris* ⁸⁾: welcher ohne Zweifel mit einer andere Stelle zusammenhängt, wo *turpissimi ludi* erwähnt werden, *qui virgini coelesti exhibebantur* ⁹⁾.

Und so hat diese Tempelunzucht in Afrika bis zu *Augustins* und *Salvians* Zeiten fortgewährt. Letzterer kann seinen Unwillen über die schändlichen Ausschweifungen der Afrikaner, und das Sittenverderbniss in Karthago nicht stark genug ausdrücken ¹⁰⁾.

⁶⁾ *Ammianus Marcellinus* L. XXII. c. 13. ed. *Rob. Stephani*, pag. 263.

⁷⁾ *Taciti Histor.* II. c. 3. Sanguinem aræ offundere vetitum. Precibus & igne puro altaria adolentur.

⁸⁾ *De civit. Dei*, Lib. IV. c. 10. Opp. T. VII. p. 75.

⁹⁾ *Ibid.* Lib. II. c. 3. Opp. T. VII. pag. 28. S. auch Seite 29 und 31.

¹⁰⁾ *De Gubern. Dei*, L. VII. c. 16. ed. *Baluz.* p. 170. seqv.

— In dem Gedichte: ad Senatorem ex Christiana Religione ad

Auch obscöne Schauspiele und Gesänge waren noch im vierten Jahrhundert gebräuchlich, und scheinen besonders einen Theil der Feierlichkeiten am Waschungsfest und damit verbundenen Lectisternio der Göttin ¹¹⁾ ausgemacht zu haben. *Augustin* gibt uns darüber Nachricht, und spricht mit großem und gerechtem Unwillen davon ¹²⁾.

Idola conversum, von einem ungenannten Verfasser, das bald unter Tertullians, bald unter Cyprians Namen gedruckt ist, heißt es v. 15.

Cumque suos celebrant ritus, his esse diebus
Se castos memorant, ac si tantummodo tunc sunt
Ut perhibent casti, reliquo jam tempore, quid sunt?
Sed quia coguntur saltem semel esse pudici,
Mente fremunt, lacerant corpus, funduntque cruorem.

¹¹⁾ In Rom geschah die Lotio Matris Deum (nemlich des von Pessinus gekommenen Steines) Prid. Non. April. an dem Orte, wo der Almo in die Tiber fällt. *Ovid. Fastor. IV. v. 136. seqv.* Prudentius in Martyrio Romani v. 158. seqv.

¹²⁾ Veniebamus etiam nos aliquando adolescentes ad spectacula ludibriaque sacrilegiorum; spectabamus arreptitios, audiebamus symphonicos; ludis turpissimis qui Diis Deabusque exhibebantur oblectabamur, Coelesti Virgini & Berecynthiæ matri omnium: ante cujus lecticam die solemni lavationis ejus talia per publicum cantitabantur a nequissimis scenicis, qualia, non dico, matrem Deorum, sed matrem qualiumcunque senatorum, vel quorumlibet honestorum virorum; immo vero, qualia nec matrem ipsorum scenicorum deceret audire. Illam proinde turpitudinem obscoenorum dictorum atque factorum scenicos ipsos domi suæ proludendi causa coram matribus suis agere pueret, quam per publicum agebant coram Deum matre, spectante & audiente utriusque sexus frequentissima multitudo. Quæ sunt sacrilegia, si illa

Mit dem Tempel war ein Orakel verbunden, das noch in späteren Zeiten, als fast alle übrigen verstummt waren, oder wenigstens ihren Credit verlohren hatten, seinen politischen Einfluß behauptete. *Capitolinus* erzählt im Leben *Macrins*: *Vates Coelestis apud Carthaginem, Deo repleta, solebat vera canere* ¹³⁾. Auch berichtet dieser Geschichtschreiber von den Unruhen, welche die Weissagerinnen der Göttin unter dem Proconsulate des nachmaligen Kaisers *Pertinax* anstifteten ¹⁴⁾. Ihr Priesterthum scheint also zum Theil weiblich gewesen zu seyn. Auch sind wohl, wie beim Dienst der Götter-Mutter, Verschnittene gebraucht worden. Die Priester giengen mit geschorenem Haupte, weiblich gekleidet, und ahmten im Gange die Gebarden und Sprache der Weibernach ¹⁵⁾; und

sunt sacra? aut quæ inquinatio, si illa lavatio? Et hæc fercula appellabantur, quasi celebraretur convivium, quo velut suis epulis immunda dæmonia pascerentur! de Civit. Dei, L. II. c. 3. opp. Tom. VII. p. 23.

¹³⁾ In vita *Macrini*, cap. 3. p. 431.

¹⁴⁾ In vita *Pertinacis*, cap. 4. p. 301.

¹⁵⁾ In dem angeführten Gedichte heist es v. 8.

Cujus (matris magnæ) cultores infamia turpis inurit.

Namque sacerdotes tunicis muliebribus idem

Interius vitium cultu interiore fatentur.

Idque licere putant, quod non licet; unde per orbem

Leniter incedunt, mollita voce loquentes,

Lapsatosque tenent extenso pollice lumbos,

Et proprium mutant vulgato crimine sexum.

und v. 21.

Nunc etiam dicis, quod te non fecerit ætas,

Sed tua religio calvum; caligaque remota

Gallica sit pedibus molli redimita papyro.

an Mishandlungen des Körpers fehlte es auch hier nicht ¹⁶⁾).

Und solchergestalt können wir den Dienst der Himmelsgöttin in Afrika bis in die Zeiten Theodosius des Großen verfolgen. Aber schon unter Constantin oder seinen Söhnen ward der Haupttempel in Karthago verlassen. Zuletzt schloß man ihn zu, und der Zugang verwuchs allmählich mit Dornengesträuch: bis der Bischof Aurelius von Karthago, der zwischen den Jahren 390 und ungefehr 426 ¹⁷⁾ den afrikanischen Primat verwaltete, diesen Tempel dem christlichen Gottesdienste weihte ¹⁸⁾ ¹⁹⁾. Ein Gerücht aber von einer Weissagung, daß die himmlische Göttin sich wieder in den Besitz ihres Heiligthums setzen werde, soll die Zerstörung des Tempels und die Bestimmung sei-

¹⁶⁾ Ebendas. v. 19.

Mente fremunt, lacerant corpus funduntque cruorem.
Quale sacrum est vero quod fertur in omine sanguis?

¹⁷⁾ *Schelstrate* Ecclesia Africana, p. 274.

¹⁸⁾ De promiss. & prædict. divinis in opp. Prosp. aquit. p. 186. Es war auffallend, daß ein heidnischer Pontifex desselben Namens, wie eine Inschrift am Giebel des Tempels lehrte, die Dedication an die himmlische Göttin verrichtet hatte. Wir haben noch eine Inschrift, die in das Fußgestell einer Statue der Göttin eingegraben war: INVICTAE COELESTI AVR. ONESIMVS. D. D.
Schelstr. l. c. p. 5.

¹⁹⁾ Daher konnte auch sein Zeitgenosse *Augustin* sagen: Carthago in nomine Christi manet & olim! Eversa est Coelestis, quia non fuit coelestis sed terrestris. Sermo 105. c. 10. opp. Tom. V. p. 381.

nes Bezirkes zu einem Kirchhofe ²⁰⁾ veranlaßt haben.

§. 6.

Melkarth.

Melkarth's Verehrung war in Phönicien uralt, ohne Zweifel von den Küsten des rothen Meeres eingewandert ²¹⁾, ursprünglich aber ägyptisch, und Einerlei mit dem Dienste des thebanischen *Som* ²²⁾. Ueberall wo Phönicier hinkamen, wurden dem Melkarth Altäre errichtet. Auf Thasos hatte er einen Tempel 1550 Jahre vor C. G. Uralt war des *Malika* Dienst zu Amathus ²³⁾, des *Melicertes*

²⁰⁾ *Prosp. Aquitan.* op. p. 187. Das fünfte karthagische Concilium (399) beschloß im 15ten Canon: Placuit ab Imperatoribus gloriosissimis peti, ut reliquiae Idololatriæ, non solum in simulacris, sed in quibuscunque locis vel lucis vel arboribus omnimode deleantur. Diesen Canon unterschrieb der Bischof Aurelius von Karthago: er ward aber veranlaßt durch ein Gesetz von Honorius, welches befahl die Idole wegzunehmen und die Opfer abzuschaffen, jedoch mit dem Zusatze: decernimus enim, ut ædificiorum sit integer status. Einzelne Obrigkeiten können aber doch in Karthago, wie an anderen Orten, leicht den kaiserlichen Befehl überschritten haben. S. *Schelstrate* p. 228.

²¹⁾ *Herodot.* II. 44. Er ist also im Irrthum des *Josephus* *Antiqv.* VIII. 4, 3. daß Hiram, der Zeitgenosse Salomo's seine Verehrung in Tyrus eingeführt habe.

²²⁾ Ueber diese Gottheit vergl. *Jablonsky* *Panth. Ægypt.* I. p. 184, 186. und *Diss. VII*ma de terra Gosen in opusc. Vol. II. p. 196. seqv. S. auch *Creutzers* *Symbolik* II. 233. folg.

²³⁾ *Hesychius* ad h. v.

in Theben, und des tyrischen *Herkules* auf Malta ²⁴⁾, und im fernen Gades ²⁵⁾. Denn er war der eigentliche punische Nationalgott, der Stadtkönig. Daher hiefs er auch מלך-קרתא ²⁶⁾. Alle tyrischen Kolonien huldigten ihm als dem gemeinschaftlichen Schutzgott, und seine Verehrung war das heilige Band das sie mit ihrem Vaterlande vereinigte: und da nun die Macht des Mutterstaats und der Colonien auf dem Handel beruhte, ward er dadurch zum Handelsgott; worauf auch der griechische Name Ἡρακλῆς hinzudeuten scheint, welcher wahrscheinlich das hebräische הֶרְכֵל, *Circuitor, Mercator*, ist ²⁷⁾.

Aber ursprünglich dachte man sich ihn auch als eine Sonneninkarnation; als die steigende Frühlings Sonne, welche den Regen herabsendet und die Saat aus der Erde hervorkeimen läßt ²⁸⁾: und um den Widerstand

²⁴⁾ *Cluverii Sicilia antiqua* p. 416.

²⁵⁾ Die Nachrichten über diesen Tempel hat *Bochart* gesammelt in *Phaleg & Canaan*!, L. I. c. 34. p. m. 610.

²⁶⁾ Ebendas. p. 615. 709.

²⁷⁾ A rad. יבול v. رجل v. رجل v. رجل. Pes. hinc negociator. Ezech. XVII, 4. XXVII, 3. 13. 15. 17. 22. 23. 24. I Reg. X, 15. Cantic. III, 6. Daher auch רִכְלָה Negotiatio & mercimonium. Ezech. XVI, 18. XXVI, 12. XXVIII, 5. und מִרְכָּלֶת Commmercium. Ezech. XXVII, 24.

²⁸⁾ *Crætzers Symbolik*, II. 241. daß er, alten Traditionen zufolge, identisch mit der Sonne sei, berichtet *Eusebius* Præp. Evang. III. c. 11. Daher mag denn auch die Behauptung entstanden seyn, er und Baal seien überhaupt

zu bezeichnen, welchen die Sonnenstralen in den Wolken leiden, war in Tyrus seine Statue gewöhnlich gefesselt. Er war also auf gleiche Weise als Baal, eine astronomische Gottheit; daher auch die Tyrier in seinem Tempel zu Gades dem *Jahre* einen Altar errichtet hatten ²⁹⁾; und mit Rücksicht auf diese Vorstellungen nennt *Nonnus* Herkules den Anführer der zwölf Monate ³⁰⁾; eine Idee, die auch vielleicht im Namen *Ἀρχαγῆτας* zu Grunde liegt, den sowohl der tyrische als auch der griechische Herkules zuweilen auf Münzen und Inschriften erhalten. Und hat *Humboldt* in seiner Vermuthung Recht, daß phönicische Sternennamen noch bei südamerikanischen Völkern zu finden sind ³¹⁾; so war Melkarths Verehrung kaum allein auf die alte Welt eingeschränkt.

Sein Name kommt auf einer einzigen punisch-griechischen Inschrift in Malta vor,

dieselbe Gottheit, und Baal sei in Tyrus unter dem Namen Melkarth angebetet worden. Es wird aber kein Beweis dafür gegeben. Denn daß Herkules nie im Alten Testamente vorkommt, kann nicht als Beweis gelten. Nur der Himmelskönig, nicht aber der tyrische Nationalgott, konnte ein Gegenstand der Verehrung für abgöttische Israeliten werden. Des *Ἡρακλῆς* geschieht aber 2 Maccab. IV, 19. 20. Erwähnung. S. *Calmet* p. 749. der sich auch für die Verschiedenheit beider Gottheiten entscheidet.

²⁹⁾ *Eustathius* ad *Dionysium Periegetam* v. 453.

³⁰⁾ *Dionysiaca*, Lib. XL. Hanov. 1605. p. 1038.

Τὶς χρόνον λυκαβαντα δωδεκαμήνου ελίσσων.

³¹⁾ Vergl. *Velthusens* Bruchstücke eines versiegelten Buchs, Bremen 1810. Ich kenne diese Schrift nur aus Anzeigen.

die ohne Zweifel in seinem dortigen Tempel als ein Gelübde zweier tyrischer Brüder geweiht war ³²). Sie fängt mit den Worten an: תרלן למלך: und auf Griechisch wird er Ἡρακλῆς Ἀρχαγῆτας genannt.

Unter welchem Bilde er zu Tyrus und Karthago verehrt ward, wissen wir nicht mit Gewissheit. Wahrscheinlich aber doch mit den Attributen des griechischen Herkules, Löwenhaut und Keule. Denn so sehen wir ihn auf Münzen von Gades, Kanaka und Cossura ³³), und auf Agrigentischen, die wahrscheinlich von den Karthagern, als sie Herren dieser Stadt waren, umgeprägt wurden ³⁴).

³²) *Perez Bayer* del alfabeto y lengua de los Fenices y de sus colonias, hinter dem Sallust des Infanten D. Gabriel von Spanien, ad pag. 350.

³³) *Florez* Medallas de España. II. Tab. XXVI, XXVII. und *Perez Bayer*, p. 371. 373. Die von Cossura in *d'Orville Siculis*, II. Tab. XV.

³⁴) *Torremuzza* Siciliae & adjacentium Insularum numi, Tab. X. *Calmet* führt zwar eine Münze des syrischen Königs Alexander II. an, (*Vaillant* numi Seleucidar, p. m. 191.) auf deren Rückseite er den tyrischen Herkules zu erkennen glaubt: aber ohne Beweis. Die Figur ist lang-bekleidet, capite tutulato, mit einem Dreizack in der Hand. Es kann eben so gut eine syrische Gottheit seyn, wofür auch *Calmet* sie hält. Auf tyrischen autonomen Münzen sieht man oft einen jugendlichen mit Lorbeern gekrönten Kopf, der viel charakteristisches vom griechischen Herkules hat, ob er gleich ohne Löwenhaut und Keule ist. Doch steht die Keule zuweilen an der Rückseite. *Eckhel*. D. N. V. III. p. 380—382. Wie sich hiemit die Nachricht vereinigen läßt, die *Calmet* aus dem XV. Buch des *Strabo* anführt, daß Herkules nicht nach griechischer Sitte, sondern als ein alter halb kahler

Nicht einmal der Thasischen zu gedenken, weil diese, wenn gleich der auf Thasos fünf Menschenalter vor der Geburt des griechischen Herkules eingeführte Herkulesdienst ächt phönicisch war 35), doch von Griechen in einer weit späteren Zeit geschlagen wurden: ohne Attribute aber auf den sardinischen, wo er unter dem Namen SARDVS PATER vorgestellt wird; und auf andern von derselben Insel, die einen barbarischen Kopf auf der einen und drei Kornähren auf der anderen Seite haben 36).

Was für Thiere ihm geschlachtet wurden, ist unbekannt. Menschen wurden ihm aber, dem *Plinius* zufolge, jährlich geopfert 37). Wahrscheinlich also am grossen

Steuermann sei abgebildet worden, weis ich nicht. Ich habe sie aber auch vergebens im *Strabo* gesucht, der nur behauptet, die Löwenhaut sei (bei den Griechen) später als der trojanische Krieg; denn die alten Statuen wären nicht damit bekleidet. Er hält sie für ein *figmentum eorum qui Heracleam scripserunt* (des *Pisander* oder nach dem *Athenæus*, XIII, des *Stesichorus*). *Strabo* ed. Ameloveen, II. Lib. XV. p. 1009. So wars auch auf den ältesten Kunstwerken, z. B. dem amykläischen Throne, Herkules war dort in Rüstung mit Schwert und Schild vorgestellt. S. *Böttigers* griechische Vasengemälde, 2 Hest. S. 139. Ursprünglich könnten also Keule und Löwenhaut doch phönicisch seyn und astronomische Anspielungen enthalten.

35) *Herodot.* II. c. 44.

36) *Eckhel.* D. N. V. I. p. 270.

37) *Ad quem* (Herculem, die Statue nemlich, die aus Karthago nach Rom gebracht ward) *Poeni omnibus annis humanâ sacrificaverunt victimâ.* H. N. XXXVI. c. 5. Es ist diese Stelle also ein ausdrücklicher Beweis dafür, daß auch in Karthago dem Nationalgott Menschen geopfert wurden.

Jahresfeste, dessen die Alten häufig erwähnen, und das vermuthlich in allen Colonien gefeiert ward. Man zündete nemlich einen grossen Scheiterhaufen an, durch welchen die sich selbst verbrennende und ihre Laufbahn erneuernde Sonne bezeichnet werden sollte. Der Scheiterhaufen ist auf Münzen von Tarsus abgebildet. Ein Adler, vielleicht der Phönix, fliegt von ihm empor ³⁸⁾, und *Dio Chrysostomus* gibt die Erklärung des ganzen Bildes: dafs nemlich die Selbstverbrennung und Apotheose des Herkules, deren Scene die Griechen auf den Berg Oeta verlegten, nach Vollendung seiner zwölf Arbeiten, der zwölf Monate, dadurch vorgestellt wurde ³⁹⁾. Am feierlichsten ward dieses Fest in der Mutterstadt begangen. Wahrscheinlich zu Anfang des Frühlings. Dann kamen Gesandtschaften, *Theorien*, aller Kolonien hin, die dem Nationalgott huldigten und ihm reiche Geschenke darbrachten; und selbst die mächtigste von allen, Karthago, entzog sich dieser Pflicht niemals, wenn gleich der Zehnte, den Karthago zu entrichten pflegte, nicht immer mit gleicher Redlichkeit berechnet war, und besonders, als der Staat sehr mächtig ward, bedeutend vermindert wurde. Aber die Niederlage, welche er in Sicilien von Agathocles leiden mußten, erweckte wieder das durch Glück und Wohlstand eingeschläfernte Gewissen. Ein berühmter Feldherr, Karthalo, ward auf einem prächtig ausgeschmückten Schiffe mit reichen Geschen-

³⁸⁾ Recueil de *Pellerin*. II. Pl. LXXIV. No. 37.

³⁹⁾ Orat. XXXIII. ed. *Reiskii*, T. II. pag. 23.

ken nach Tyrus abgeordnet: und auſſer dieſen brachte er kleine aus Gold gearbeitete Tempelmodelle mit 4^o), wahrſcheinlich Abbildungen der karthagischen; um durch dieſe Symbole die völlige Unterwerfung des Staats unter der Hoheit des Nationalgottes zu bezeichnen. Auch noch kurz vor dem dritten puniſchen Kriege fand die Abſendung ſolcher Geſchenke Statt. *Polybius* berichtet, daß ein mit ihnen beladenes karthagisches Schiff durch widrige Winde getrieben in die Mündung der Tiber eingelaufen ſei. 4¹)

4^o) *Diodor. Sic. XX. cap. 14. Wessel. II, p. 415.* Der gleichen kleine tragbare Tempel waren im Orient uralt, und ſtammten wahrſcheinlich aus den nomadiſchen Zeiten der dortigen Völker her. In Aegypten waren ſie häufig. Die Priester, welche ſie trugen, hießen *πασοφοροι*: und es geſchieht ihrer noch in der Roſettischen Inſchrift Erwähnung. Oft wurden ſie auf Wagen ſetzt, und von Menſchen und Thieren gezogen (*Herodot II. 63.*) Auch in Phönicien waren ſie gebräuchlich. *Philo Byblius* beim *Eusebius* (*Præp. Evang. I. c. 10.*) ſpricht von einem ſolchen *ναος ζυγοφορουμενος εν φοινικη*. Dem *Macrobius* zufolge wurden ſie von den angeſehenſten Männern der Provinz gezogen (*Saturn. I. 3.*) Ohne Zweifel iſt die *σκηνη του Μολοχ*, *Actor, VII, 41.* von dieſer Gattung geweſen. Auch die Dea Syria hatte einen ſolchen Wagen, der auch, ſo wie die Wagen auf denen Aerolithen gefahren wurden, auf phöniciſchen Münzen abgebildet iſt. Die Römer ahmten dieſe Sitte nach. Wir finden ſie in den *Thensis* auf den Conſekrations Münzen mehrerer Kaiſerinnen. *Venuti sopra i tempietti degli Antichi, in dem Saggi dell' Acad. Etrusca di Cortona, II. p. 215.*

4¹) *Excerpta de legationibus, c. 114.*

Es scheint, daß dieses National- und Bundesfest in Tyrus jedes fünfte Jahr besonders feierlich begangen ist: wenigstens war dies in späteren Zeiten der Fall, als die Macedonier griechische Sitten unter den Asiaten einführten. Da wurden auch jedes fünfte Jahr dem tyrischen Herkules zu Ehren Kampfspiele gehalten. Einer solchen Feierlichkeit, welcher der syrische König Antiochus Epiphanes beiwohnte, erwähnt das zweite Buch der Makkabäer 42).

Durch solche *Communia Sacra* 43), welche die Colonien mit einander und mit dem Mutterstaate feierten, und die zur Pietät gehörten, welche jene diesem erwiesen, ward immer ein Familienband beigleichen erhalten, und wenigstens in den meisten Fällen der Ausbruch eines Krieges zwischen Colonie und Mutterstaat verhindert. Im Gegentheil leisteten sie sich, wo sie es vermochten, gegenseitige Hülfe; und Karthago nahm die Flüchtlinge aus Tyrus mit offenen Armen auf, als Alexander diese Stadt belagerte.

Noch einen Beweis der Ehrerbietung, welche die Karthager den Melkart, vielleicht auch den übrigen tyrischen Göttern bewiesen, ist der: daß sie dieselben auch an der

42) II Maccab. IV, 18.

43) Die Colonien brachten ihre heilige Lampe aus der Mutterstadt mit: erlosch diese zufälligerweise, so durfte sie nur dort wieder angezündet werden. Wahrscheinlich war dieses gleichfalls phönicische Sitte. Daher auch ein ewiges Licht im Tempel zu Gades brannte. Creutzers Symbolik, II, 240. L'Archer Abhandlung über die Phrygier, zum ersten Buche seines Herodots, Nota 360.

Kriegesbeute Theil nehmen liessen. Ein eherner Koloss des Apollo, den Himilko im eroberten Gela gefunden hatte, mußte in die Gefangenschaft nach Tyrus wandern 44); und überhaupt schmückten die Karthager ihre eigne Hauptstadt nicht mehr mit der Beute der eroberten Städte aus, als sie ihre Mutterstadt damit bereicherten 45)

Ob die religiöse Unterwürfigkeit auch so weit gieng, daß Karthago von Tyrus seine Oberpriester annahm, wie dieses dem *Scholiasten des Thucydides* zufolge in den griechischen Colonien Sitte war 46), läßt sich nicht entscheiden. Aber es ist nicht unwahrscheinlich, da ein so grosser Theil der religiösen Einrichtungen bei den Griechen, orientalischen, ägyptischen oder phönicischen Ursprungs war: und es scheint mir fast dieses bei Karthago der Fall gewesen zu seyn. Dieser Gesandte soll mit dem Priesterthume Melkarts für seine Reise belohnt worden seyn 47). Der Auftrag war schon an und für sich selbst eine große Auszeichnung. Aber wenn die Tyrier ihn zum Priester des National-Gottes in Karthago ernannten und als solchen ihrer Colonie zurückschickten: so war dieses unstreitig sehr schmeichelnd für diese, und für ihn ein Zeichen grosser Zu-

44) *Diodor. Siculus*, L. XIII. c. 108. *Wessel*, I. pag. 630. *Curtius* hingegen sagt IV, 14. *Syracensis id simulacrum devexerant Poeni & in majore locaverant patria.*

45) *Curtius* *ibid.*

46) *Ad Thucid.* I. c. 25. *Εθος γαρ ην αρχιερεας εκ της Μητροπολεως λαμβανειν*, ed. *Dukeri*, p. 21; das einzige Zeugniß, welches wir über diese Sitte haben.

47) *Justinus* L. XVIII. c. 7.

friedenheit mit der Art wie er seinen Auftrag ausgerichtet — der, da Karthalo so reiche Sühnopfer brachte, ein deutliches Geständniß des vorher begangenen Unrechts enthielt, und allerdings dort sehr willkommen seyn, von karthagischer Seite aber auch mit Feinheit und Würde ausgerichtet werden mußte.

Wir erfahren auf Veranlassung der Ernennung Karthalos etwas von der Kleidung der punischen Melkarts - Priester. Der karthagische Feldherr erhielt nemlich Purpurgewand und Infel. Aehnliche Ehrenzeichen trug auch der Priester Melkarts zu Tarsus. Denn *Athenäus* erzählt von einem Epikuräer Lysias, der dieser Stadt Tirann war, daß er, als seine Mitbürger ihn zum *Στηφάνφορος* (so nannte man dort den Priester des Herkules) erwählt hatten, die Regierung nicht niederlegte, sondern im priesterlichen Gewande fortfuhr zu herrschen 48)

Wahrscheinlich hatte *Silius* diesen, oder einen ähnlichen Ornat der Unterpriester vor Augen, wo er von den Priestern im Tempel zu Gades sagt:

Nec discolor ulli

Ante aras cultus: velantur corpora lino;

Ex pelusiaco præfulget stamine vertex. 49)

Es war also die uralte leinene Kleidung der ägyptischen Priester. Auch erhellt aus ihm, daß die Priester Melkarts, gleichfalls nach ägyptischer Sitte, ihr Haupt schoren

48) *Athenaeus* L. VI. ed. *Casaub.* p. 215. αλλ' ἐξ ἱματίου
τυφάντος ην.

49) *Lib.* III. v. 23.

und mit bloßen Füßen giengen 50): daß sie keusch leben, und das heilige Feuer hüten mußten: daß ferner kein Weib und kein Schwein in den Tempel kommen durfte 51). Wenn er aber hinzufügt:

*Sed nullæ effigies simulacrave nota Deorum
Majestate locum & sacro implevere timore.*

So ist dieses doch wohl nur von andern Götterbildern zu verstehen; da es keinen Zweifel leidet, daß Melkart, überall, wo er verehrt ward, seine Statue gehabt habe 52). Wir haben goldene Münzen von Hadrian, welche sie uns stehend und auf die Keule gelehnt vorstellen 53). Auch der Karthagischen erwähnt *Plinius* ausdrücklich, mit dem Zusatz: *eam*, nachdem sie mit der übrigen Beute nach Rom gebracht worden, *inhonoram, nec*

50) Besonders ist das geschorne Haupt ägyptisch. *Schmidt de Sacerdotibus & sacrificiis Ægyptiorum*, p. 11. Baarfuß pflegten die Priester der meisten alten Völker zu gehen; auch die ägyptischen. Doch ist zuweilen von ihren Schuhen die Rede. *Schmidt l. c.* p. 44.

51) Tum, quis fas & honos adyti penetralia nosse,
Femineos prohibent gressus, ac limine curant
Setigeras arcere sues.

Sonst wurden Schweine dem Herkules geopfert. Es mag hier ägyptische Sitte, nach welcher diese Thiere unrein waren, sich mit der phönicischen vereinigt haben.

52) Eine solche von Marmor findet sich noch auf Malta. Sie hat wahrscheinlich im dortigen Herkules Tempel gestanden, ist aber völlig griechische Arbeit aus den Zeiten der schönen Kunst. Der Kopf ist gekränzt. In der rechten hält sie die Keule, mit der linken lehnt sie sich an einen Stamm, über den die Löwenhaut ausgebreitet liegt. *Abela Malta illustrata* p. 156. wo eine Abbildung gegeben ist.

53) *Florez Medallas de España*. III, Tab. LXII, 8. 9.

in templo ullo, humi stantem, ante adytum porticus ad nationes fuisse 54). Wenn aber im Tempel zu Gades kein anderes Götterbild gesehen ward, wie dieses doch sonst häufig der Fall war, nicht bloß in Karthago, sondern selbst in Rom, sogar im Tempel des kapitolinischen Jupiters; so ist die Ursache wohl im punischen Stolze zu suchen, daß der Nationalgott keinen Θεός συνναός oder συνθεαός neben sich duldete 55).

Nachdem die Römer Karthago erneuert hatten, fand sich höchstwahrscheinlich auch der tyrische Herkules mit allen übrigen alten Göttern wieder ein. Wenigstens dauerte seine Verehrung im römischen Reiche bis gegen das Zeitalter Constantins fort. Dieses beweisen die Münzen von Gades als Municipium unter August mit seinem Bilde und Tempel 56), und die oben angeführten goldenen Münzen von Hadrian mit der Legende HERC. GADIT. Auch in Gallien ward er im dritten Jahrhundert unsrer Zeitrechnung, mehreren Münzen des dort und in Spanien regierenden Kaisers Postumus zufolge, angebetet, unter den Namen HERCVLES DEVSONIEN-

54) Lib. XXXVI. 3.

55) Der römische Tempel von Gades selbst scheint vom Meere überschwemmt zu seyn. Wenigstens hat man eines Tages, als das Meer eine französische Meile zurückgetreten war, in dem vom Wasser verlassenen Raume die Ruinen eines alten Tempels mit einem Altare und Statuen gefunden. Er soll auf einer ins Meer versunkenen Insel gestanden haben, auf der vielleicht das älteste Gades erbauet war. *Plin. H. Nat. IV. c. 22. S. der Frau v. d. Recke Reise nach Italien, III. S. 208.*

56) *Florez. II. Tab. LIV. 1.*

SIS 57), welcher ohne Zweifel gleichlautend ist mit *Desanaus*, einem Beinamen, den Herkules nach dem Berichte der von *Hieronymus* übersetzten und hin und wieder veränderten Eusebischen Kronik, in Phönicien, Kappadocien und dem griechischen Elis führte. 58)

Von dem übrigen Sternen- und Planetendienste, der doch bei den Karthagern eben sowohl als bei den Kananitern und Phöniciern Statt gefunden hat, wissen wir nichts. Möglich aber wäre es, daß die Verehrung der Sonne, des Mondes, der Planeten und übrigen Gestirne, welche die Spanier bei den Gvanchen auf Teneriffa vorfanden 59), aus dieser Quelle herstamme, da die Karthager doch die kanarischen Inseln eben so wohl als Madeira gekannt zu haben scheinen. 60)

§. 7.

Kabiren. Esmun oder Aeskulap.

Daß auch die *Kabiren* in Karthago verehrt worden sind, leidet keinen Zweifel, ob-

57) *Eckhel*. Doctr. numor. veterum, VII. p. 443. aber *Eckhel* irrt ohne Zweifel, wenn er den Ursprung des Namens in Deutschland sucht.

58) Im griechischen Texte des *Chronici* steht ein anderer Name, *Δωδα*, vielleicht *דודא*, der *Geliebte* Wahrscheinlich der älteste, dem *Hieronymus* nachher einen zu seiner Zeit bekannteren substituirte ohne den übrigen Text seines Verfassers zu ändern. Vergl. *Selden* de Dîs Syris, I. p. 113. 114.

59) *Dupuy* Origine de tous les cultes, Octavausgabe, I. S. 103.

60) *Diodor. Sic.* IV. c. 56. p. 300. *Aristot.* de mirab. Auscult. cap. 85. pag. 172. *Beckm.*

gleich die ausdrücklichen Zeugnisse uns mangeln. Sie waren ja punische Götter, welches auch ihr Name Παταμοι (a rad. פטם) hinlänglich beweiset, und waren besonders den Seefahrenden heilig ⁶¹⁾. Eine andere Frage ist es aber, ob ihr Dienst bei den Puniern mysteriös gewesen ist, wie in Samothrace? Hierüber gibt die Geschichte keine Auskunft. Die in einem maltesischen Grabmale gefundene goldene Lamina mit Figuren und einer noch unentzifferten Schrift ⁶²⁾, könnte vielleicht auf einen geheimnißvollen Dienst hindeuten; aber es ist noch nicht entschieden ob sie phönicischen oder ägyptischen Ursprungs ist, obgleich das erstere wahrscheinlicher seyn dürfte ⁶³⁾; und es liesse sich wohl annehmen, daß selbst die öffentliche Religion der Phönicier auf Samothrace und in andern Colonien dieses Volks in den Schleier der Mysterien gehüllt wurde, weil die Mehrheit der Einwohner zu roh war um ihr Geschmack abzugewinnen. Wissen wir doch, daß sogar im griechischen Creta die Mysterien öffentlich gefeiert wurden! Die geheimsten Lehren, an keine Gebräuche, die ihr Daseyn verrathen konnten, gebunden, konnten dessen ungeachtet das Eigenthum der Mystagogen und ihrer Vertrauten bleiben.

⁶¹⁾ *Creutzers Symbolik*, II. p. 284. Die Gestalt dieser Götter kennen wir aus *Herodot*, III. c. 37. und aus den Münzen von Gaulos bei *Neuman Numi Inediti* II, Tab. IV. No. 10—14.

⁶²⁾ *Torremuzza Inscr. Sicil.* pag. 299.

⁶³⁾ *Meine Antiqu. Abhandl.* S. 164.

Den ersten Kabir, den ägyptischen *Pthas*, *Ἀξίερος*, den *Allmächtigen* ⁶⁴⁾, den man sich wahrscheinlich als ein Feuerprincip, wie die Alten sich den Aether vorstellten, gedacht hat, finden wir mit seiner konischen Mütze und der Zange auf Münzen des punischen Mallaga ⁶⁵⁾. Den zweiten, *Ἀξιοκροτος*, verehrten die Karthager wahrscheinlich als *Baal*. Insofern *Astarte* das empfangende und gebärende Princip der Natur bedeutete, war sie der dritte Kabir, *Ἀξιοκροτα*. Von dem vierten, dem *Kasmilos*, haben wir kaum eine Spur ⁶⁶⁾. Die Zwerggestalt dieser Hauptkabiren mit dickem Bauche findet sich auf Münzen von Kossura ⁶⁷⁾, ob es gleich unentschieden bleibt, ob auf dieser Insel sich Aegypter oder Punier angesiedelt haben.

Dafs auch der achte Kabir, die ägyptische und phöniciſche *Esmun*, (الشامني, Ἐσμων) der *Aeskulap* der Griechen, in Karthago, wie

⁶⁴⁾ Creutzer Ebendas. p. 294.

⁶⁵⁾ Florez Medallas de España, II. Tab. LVI. 9—13. Der Stadt Mallaga sind sie zuerst zugeeignet worden von O. G. Tycheu in einer den Schriften der K. Dän. G. der Wissenschaft. von den Jahren 1801 u. 2. einverleibten Abhandlung. Ohne Zange, aber mit dem Hute kommt er vor auf einer agrigentiniſchen, die vielleicht von den Karthagern umgeprägt ist. Torremuzza Numi Sicil. Tab. X. No. 3. Sein Name steht auch auf der fünften Inschrift von Citium.

⁶⁶⁾ Hendreich sagt S. 122, dafs die Punier den Merkur *Sumes*, id est Deorum Ministrum, genannt haben. Er citirt seinen Gewährsman nicht. Sumes ist aber gleichlautend mit dem ägyptischen *Som*, Herkules. War vielleicht dieser bei den Puniern der vierte Kabir?

⁶⁷⁾ Neumann Numi Inediti, tab. cit.

in Phönicien 68) verehrt ward, ist aus der Geschichte bekannt 69). Er ward, gleichwie Apollo, als eine Sonnenincarnation betrachtet 70), und sein Name ist deutlich im *Apollo Ismenius* enthalten, der im boeotischen Theben, einer der ältesten phönicischen Colonien, sein Heiligthum hatte. Esmuns Verhältniß zu Apollo, welcher für seinen Vater gehalten ward, gaben die Phönicier folgendermaassen an: Apollo sei die Sonne, die in ihrem jährlichen Umlaufe die Luft gesund mache: Esmun hingegen die durch die Sonne erwärmte, Menschen und Thieren gesundheitbringende Luft. 71)

Vielleicht hiefs er als Heilgott bei den Karthagern, wie bei den Phöniciern, *Poeon* 72). Denn dafs ihm auch in Afrika Heilkräfte zugeschrieben wurden, beweiset der punische Name des Solani (der Belladonna oder eines andern narkotischen Krauts), *Astir Esmuni*,

68) Er hatte in Berytus einen berühmten Tempel. *Damasc. ap. Phot. cod. 242.*

69) *Dupuy* behauptet (III. p. 728.) nicht ohne Grund: dafs Esmun der Beelzebul der Schrift ist, der in Accaron angebetet wurde, und dort sein Orakel hatte. Denn dafs dieser für einen Gott der Heilkunde galt, scheint auch aus den Beschuldigungen der Juden gegen Christus, Matth. XIII, 24. IX, 34. Marc. III, 22. Luc. XI, 15. hervorzugehen.

70) *Damasc. l. c. p. 1074.*

71) *Pausan. in Achaicis cap. 22.*

72) *Phot. Cod. 252. p. 573. Homer. Odyss. Δ. v. 232.* Auch auf Inschriften kommt der Name vor. *Reines. Class. I. No. 206.* und auf der Kasseler Inschrift in den *Comment. Goett. Tom. II. p. 284.* S. auch *Böttigers Abh. die heilbringenden Götter, 1803.*

nach *Bochart* (חצור השמוני) 73), welches Apollo entdeckt und ihm, wahrscheinlich als Heilmittel gegen den Wahnsinn, gegeben haben soll 74). In ganz Afrika ward er hoch geehrt bis zu den Zeiten der Römer 75). Es müssen daher der Heilungen und Wunderkuren viele in seinen Tempeln geschehen seyn.

Von seinem Heiligthume in Karthago ist bei mehreren Alten die Rede 76). Es stand in der Akropolis, Byrsa, sechzig Stufen hoch 77), war sehr fest, von grossem Umfange, und enthielt wahrscheinlich auch Gebäude zur Aufnahme und Verpflegung der Kranken. Funzig tausend Mann hielten sich darin sieben Tage nachdem die Burg erobert war; die römischen Ueberläufer zündeten es darauf an, und die Gemalin Hasdrubals, der sich, um sein Leben zu retten, an die Römer ergeben hatte, stürzte sich in die Flammen desselben. Hier wurden die

73) *Bochart* Phaleg. & Canaan, p. m. 760.

74) *Apulejus* de virtut. herbar. c. 22. Doch ist diese Schrift kein Werk des Afrikaners, sondern aus dem Mittelalter, etwa aus dem 8ten oder 9ten Jahrhunderte. *Sprengels* Geschichte der Arzneikunde, II. S. 240. und historia rei herbariae, I. p. 223.

75) *Apulejus* sagt Apol. p. 310. . . . Cum primis diebus, quibus Oeam (das jetzige Tripoli) veneram, publice disserens de Aesculapii majestate. . . . Ea disputatio celebratissima est; . . . non tam facundia mea, quam mentione Aesculapii religiosis Oeensibus commendata.

76) *Strabo*, A. XVII. c. 14. *Appian.* in Punic. c. 81.

77) Auch die Griechen pflegten ihre Aeskulaptempel auf Bergen oder Anhöhen zu erbauen, der reineren Luft wegen. Beispiele hat *Sprengel* G. d. A. I. S. 182.

σεμνὰτα, *Verbenæ Aesculapii*, ohne Zweifel sein heiliger Lorbeerzweig 78), bewahrt. Dieß scheint auf etwas ähnliches mit den Daphnephorien hinzudeuten, welche die Thebaner alle neun Jahre dem Apollo Ismenius zu Ehren feierten. Dort ward nemlich ein mit Oelzweigen und Blumen umwundener Lorbeerzweig, auf dessen Spitze eine eiserne Kugel, von der andere kleine Kugeln herabhängen, befestigt war, von dem schönsten Knaben aus den alten edlen Geschlechtern in einer feierlichen Procession getragen 79). Dieselbe Procession fand auch auf Samothrace statt 80). Und die Heiligkeit dieser Mysterien veranlaßte die karthagische Besatzung der Akropolis, den Lorbeerzweig vor der Deputation tragen zu lassen, welche sie an Scipio sandten, als sie sich den Römern ergab 81). Es ist aber merkwürdig, daß auch die Gvanchen auf Teneriffa ähnliche Processionen mit Oel- und Palmenzweigen gehalten haben, wenn sie, von einem Unglück heimgesucht, die Gottheit versöhnen wollten. 82)

Der Aeskulap Tempel ward zuweilen, so wie mehrere römische, zu Rathssversamlun-

78) *Appian. l. c.*

79) *Euseb. Præp. Evang. III. c. II. Creutzer II. p. 149. 150.* Diese, das Planetensystem vorstellenden Kugeln scheinen sonst über dem Haupte des Götterbildes geschwebt zu haben. So beschreibt *Proclus* dasselbe bei *Photius Cod. 242.*

80) *Creutzer a. a. O.*

81) *Appianus l. c. cap. 81.*

82) *Bory de St. Vincens Beschreibung der canarischen Inseln in Ehrmanns Bibl. der Reisebeschreibungen, XII. S. 106.*

gen gebraucht. Wenigstens erzählt *Livius*, daß der Senat in ihm den Gesandten König Perseus von Macedonien eine Audienz zur Nachtzeit gegeben habe 83). Er erstand auch im römischen Karthago wieder aus seiner Asche. Dieses erhellt aus einer Stelle des *Apulejus* 84). Die Aerzte scheinen in ihm, nach griechischer Sitte 85), Versammlungen und Vorträge gehalten zu haben 86), und des Gottes geschieht in der oben angeführten Inschrift Erwähnung. Ob noch Ueberbleibsel davon vorhanden sind, ist ungewiß. Denn die Akropolis, jezt *Sidi Bou Saib* genannt, wird allein von Mauren bewohnt, für

83) *Livius* L. XLI. cap. 22. Es ist überhaupt, wie *Theodorus Metochita*, vielleicht aus den *Statsverfassungen* des *Aristoteles*, berichtet, Sitte der Karthager gewesen, ihre Rathsversammlungen bei Nacht zu halten. *S. J. Bloch* Specimina operum Theodori Metochita. Hafn. 1790. p. 159; so ganz im Geist einer argwöhnischen und geheimnißvollen Aristocratie!

84) *Apuleji* Florid. p. 361. qui (*Æsculapius*) arcem Vestrae Carthaginis indubitabili numine propicius respicit.

85) In den Hallen und Spatziergängen der Aeskulapius Tempels hielten sich in späteren Zeiten Redner, Sophisten und Philosophen auf, mit denen sich die Kranken unterhalten konnten; und die auch den Priestern die Träume der Patienten erklären halfen. *Aristid.* Orat. sacra prima. *Philostrati* Vita Apollonii, Lib. I. c. 13. *S. Sprengels* Geschichte der Arzneikunde, I. S. 206. Es ist also auch wahrscheinlich, daß sich Kranke in diesem Aeskulaptempel aufgehalten haben.

86) In principio libri, sagt *Apulejus*, Florid. p. 362, facio quendam ex his, qui mihi Athenis condidicere, percontari a Persio græce, quæ ego pridie in templo Æsculapii disseruerim.

heilig gehalten, und ist daher allen Europäern unzugänglich. 87)

§. 8.

Elemente.

Ueber die Verehrung der Elemente in Karthago sind die Nachrichten dürftig: die Sache selbst scheint aber doch keinen Zweifel zu leiden.

Dafs ein seefahrendes Volk die *Luft* und *Winde* verehrt habe, läfst sich schon im Voraus vermuthen; und diese Vermuthung wird fast zur Gewifsheit, da wir schon im Sanchuniaton die Nachricht finden, dafs der Phönicier *Uso*, der erste Meerbesegler, den Winden Säulen (Obeliske?) errichtet und Opfer dargebracht habe 88). *Julius Firmicus* erwähnt gleichfalls der Luft als einer afrikanischen Gottheit 89). Auch von dem *Feuer*

87) *Caronni* Raguaglio, p. 54. Auch im übrigen prokonsularischen Afrika hatte Aeskulap Tempel. In *Shaws* Reisen, S. 118, steht die Aufschrift auf der Friesse eines ihm geweihten Tempels zu Lambesa, nicht fern von Cirtha, aus den Zeiten K. Marc Aurels: AESCVLAPIO ET SALVTI.

88) *Euseb.* Præp. Evang. I. c. 10. Τον Ουσωον (Φησι) πρῶτον τολμήσαι εἰς θαλάσσαν ἐμβῆναι, ἀνιερῶσαι δὲ δύο σήλας πυρὶ τε καὶ πνεύματι, καὶ προσκυνῆσαι, ὅρα τὸ σπενδεῖν αὐτοῖς ἐξ ὧν ἠγέρησε θηρίαν.

89) *De errore Profanar. Religionum*, ad calc. *Minucii Felicis*, ed. *Ouzelii*, p. 9. Assyrii & pars Afrorum ærem ducatum habere elementorum volunt, & hanc imaginata figuratione venerantur. Er fügt aber hinzu: Nam hunc eundem nomine Junonis vel Veneris Virginis consecrant. Neuere Deutung!

gewidmeten Säulen redet *Sanchuniaton* am angeführten Orte: und daß ein Volk, welches das himlische Feuer in den Gestirnen anbetete, auch dem irdischen gehuldigt habe, läßt sich kaum in Zweifel ziehen. Darauf deutet auch das oben angeführte ewige Licht im Tempel des Herkules zu Gades ⁹⁰⁾ hin.

Auch die allernährende *Erde* ward in Karthago verehrt. Wir haben das Zeugniß des *Polybius*, daß die karthagischen Gefangenen, ehe sie mit Scipio in Conferenz traten, dieselbe angebetet haben ⁹¹⁾. Ihren punischen Namen wissen wir nicht. Er wird aber mit dem hebräischen קִנָּח verwandt gewesen seyn.

Das *Wasser* mußte dem meerbeherrschenden und seehandeltreibenden Volke besonders heilig seyn; und aus Tyrus wanderte der Dienst des Meergottes, dessen die Fragmente *Sanchuniatons* bereits erwähnen, in die Tochterstadt hinüber. Zwar wissen wir nichts von seinem Tempel und seiner Verehrung in Karthago selbst: aber *Diodor* berichtet, daß der Feldherr Himilkon nach einem in Sicilien erlittenen Verlust eine Menge Opfer ihm zu Ehren habe ins Meer werfen lassen ⁹²⁾; und in *Hanno's* Periplus

⁹⁰⁾ Seite 49.

⁹¹⁾ Lib. XV. c. 1.

⁹²⁾ *Diodor. Sic. XIII. c. 86. p. 610.* 'Αμιλκας (im 87 Kap. heißt er 'Ιμιλκας) ἱκέτευε τοὺς θεοὺς κατὰ τὸ πατριῶν ἔθος, τῶν μὲν Κρονῶν παῖδας σφαγίσας, τῶν δὲ Ποσειδῶνι πλῆθος ἱερῶν καταποντίσας. *Hendrich* hat S. 218. 'Ιερῶν gelesen, oder die Stelle misverstanden, als ob Hamilkar dem Meergotte Priester geopfert hätte!

wird erzählt, daß die Karthager auf dem libyschen Vorgebirge Solus dem Poseidon einen Tempel errichtet hätten. Woraus sich denn hinlänglich schliessen läßt, wie sehr er in der Hauptstadt selbst verehrt worden ist.

Seinen pnnischen Namen finde ich nicht angegeben, wiewohl *Bochart* den griechischen selbst aus dem hebräischen zu erklären sucht 93). So viel ist nun zwar gewiß, daß Poseidaon und Triton ursprünglich libysche Götter waren 94). Aber die Sprachen der Libyer und Punier waren sehr von einander verschieden: auch scheint *Bocharts* Erklärung etwas gesucht zu seyn: daher ich eher vermuthen möchte, daß die Karthager den Meergott unter einem anderen Namen, der bei den Griechen *Ωκενος* lautete 95), und augenscheinlich morgenländischen Ursprungs ist 96), angebetet haben.

93) Er leitet nemlich den Namen *Ποσειδάων* her von *פושב*, *latus, expansus*, welches Wort aber nur bei den Talmudisten vorkommt. Die Wurzel ist arabisch, chaldäisch und syrisch. Ihm kommt es darauf an, die Identitet Poseidons mit Japhet (*יפת*, *dilatabit*) zu zeigen. Lib. I. c. I.

94) *Herodot.* II. 50. IV. 188.

95) *Ωκενος*, *αρχαίος θεός*. *Svidas*, daher *ωκεανός*.

96) *אין*, (syrisch *ܐܝܢ*, in orbem ire) hat *Hiob.* XXVI, 10. die Bedeutung: mare tanquam circulo dato circumscribere eique suos, quos supergredi non debet, fines adsignare. *Michaelis* Suppl. ad lexica Hebr. pag. 681. Eine Spur dieser Wurzel ist wahrscheinlich auch im mythischen Namen *Agenor*, welcher der Vater der Europa gewesen seyn soll, enthalten.

Ist ihm vielleicht das Pferd, der Sage nach ein libysches Thier, welches von den ältesten Zeiten an (man erinnere sich an *Virgils Caput acris equi!*) bis zur vandalschen Periode 97), das Wahrzeichen Karthago's war, und das daher so häufig auf den punisch-sicilischen Münzen dieses Staats befindlich ist, heilig gewesen? Bei den Griechen war dieses ja der Fall, und die Karthager könnten wohl mit diesen aus derselben Quelle geschöpft haben; so daß wir hier ein Beispiel hätten von libyschen in ihre Religion übergegangenen Ideen. Schriftliche Zeugnisse hierüber finden sich aber meines Wissens nicht. Auch Fische mögen dem Meergott heilig gewesen seyn. Eine Spur hievon enthält die untenstehende Note. 93)

97) S. meine Abh. über die von den Vandalen in Karthago geschlagenen Münzen, in den antiquar. Abhandlungen S. 501.

98) Daß das gemeinschaftliche Essen eines Stückes *Thunfisch* (*Scomber Thynnus L.*) zu den nothwendig erforderlichen Hochzeitsgebräuchen der Karthager gehört habe, berichtet *Scaliger* Poet. Lib. III. cap. 101. ohne doch seinen Gewährsmann zu nennen. Es scheint also ein religiöser Gebrauch gewesen zu seyn; und vielleicht war denn dieser Fisch besonders heilig. Daß er im Alterthum in vorzüglicher Achtung stand, daß die Milesier, Phocäer, und die zahlreiche Colonien dieser Städte sich mit dem Fangen und Einsalzen desselben sehr beschäftigten, ist allgemein bekannt. Auch die Karthager machten viel aus ihm, und hatten sogar seine Ausfuhr verboten. *Aristoteles* de mirabil. Auscultat. ed. *Beckmanni* cap. 148. p. 306.

§. 9.

Uebrige einheimische Götter.

Es ist schwerer von den übrigen Gottheiten, denen Karthago huldigte, etwas befriedigendes zu sagen. Zwar werden einige derselben von den griechischen und römischen Schriftstellern beiläufig genannt: da diese aber gewöhnlich die Gottheiten anderer Völker nach ihren eigenen religiösen Vorstellungen betrachten, und zuweilen libysche und karthagische unter der gemeinschaftlichen Benennung von *afrikanischen* Göttern vereinigen, kann man sich leicht täuschen. Auch sind schwerlich alle im Traktate zwischen Hannibal und Philip von Macedonien genannten Gottheiten punische, da auch macedonische in demselben angerufen werden mußten. Doch finden sich einzelne Nachrichten.

Silius Italicus führt unter den karthagischen Göttern den *Erebus* an 99), dessen Bildsäule im Tempel der Dido gestanden haben soll. Wahrscheinlich die uralte Nacht, das, wie Sanchuniaton sagt, gränzenlose, trübe, mit dicker Finsterniß umgossene Chaos. Daher ich nicht mit *Vossius* diesen *Erebus*

99) *Sil. Ital. I. v. 92. Ordine centum*

Stant aræ coelique Deis, Ereboque potenti.

Doch ist *Silius* immer nur mit Vorsicht zu gebrauchen, da wir, ob er gleich ausser dem *Livius*, den er beständig vor Augen hatte, vielleicht auch andere uns unbekannte Quellen benutzt haben mag, doch nie bestimmt wissen können, wo er als Dichter ausmahlt. Vergl. *Ernestis* Anmerkung zu I, v. 92, in seine Ausgabe des *Silius*, Leipzig 1791.

für die Gottheit der Unterwelt halten kann,¹⁰⁰⁾ ob es gleich wohl möglich ist, daß die Karthager eine Unterwelt für die bösen Dämonen und die mit ihnen verwandten Menschenseelen angenommen haben (§. 15.)

Aber einen *Genius des Todes* scheinen sie gekannt zu haben. Falls anders der weit spätere *Philostratus* von den Einwohnern von Gades die Wahrheit erzählt, daß sie die einzigen Menschen wären, welche dem Tode Pääne sängen ¹⁾, und dieses in punischen Vorstellungen seinen Grund hat. Den Orientalern war aber sonst der Todesengel, wie auch aus dem alten Testament erhellt, ein furchtbares Wesen: daher die Pääne, mit denen wenigstens seine Strenge gemildert, sein Schluß verzögert werden sollte. Die Gaditaner mögen ihn also im Gegensatze gegen griechische Vorstellungen für erbittlich gehalten ²⁾, oder auch im milderem Licht, als den Geber der Ruhe betrachtet haben ³⁾. Sein Name war aller Wahrscheinlichkeit nach der hebräische מוֹת, der bei Sanchuniaton vorkommt. ⁴⁾

Im öfter erwähnten Traktate werden auch *Flüsse, Wiesen, Gewässer*, und über-

¹⁰⁰⁾ Theol. Gentil. p. 234. a.

¹⁾ Τοῦ θανάτου μόνοι ἀνθρώπων παιανίζονται. Vita Apollon. Lib. V. c. 4.

²⁾ Lessing, wie die Alten den Tod gebildet, S. 7.

³⁾ Sie nannten den Tod: ἡ κοινὴ ἀναπαύλα καὶ ὁ τελευταῖος ὄρμος. S. auch Bochart Can. & Phal. p. 609.

⁴⁾ Ap. Euseb. Præpar. Evang. I. c. 10. Kronos vergötterte seinen Sohn Muth; ἐν Θανάτῳ καὶ Πλούτῳ φωνικὲς ἀνομαζοῦσι.

haupt *alle Götter die Karthago beschützen*, genannt. Es ist leicht zu vermuthen, daß die Karthager, als Fremdlinge auf der libyschen Küste, den Gottheiten, die sie dort bei ihrer Ankunft vorfanden, eine Art Cultus erwiesen haben, und daß diese bei ihnen Lokalgottheiten wurden, an deren Dienste die übrigen punischen Völker keinen Theil nahmen.

§. 10.

Ceres und Proserpina.

Dasselbe gilt auch wohl von siciliani-
schen Gottheiten, welche sie allmählich auf
dieser Insel kennen lernten; besonders von
den beiden großen Göttinnen *Ceres* und *Pro-
serpina*. Ihre Verehrung war in Karthago
bis auf die Zeiten Dionysius I. unbekannt
geblieben. Um sie aber nach dem unglück-
lichen Kriege mit diesem mächtigen Fürsten
zu besänftigen, führte man ihren Dienst nach
griechischem Ritus ein, ernannte einige der
vornehmsten Bürger zu ihren Priestern, und
nahm auch einige in der Religion erfahrene
Griechen in den Dienst des Göttinnen. 5)
Dem *Silius* zufolge standen die Bildsäulen im
Tempel der Dido. 6)

Dieser Götterdienst, dem die Nachbarschaft
von Sicilien, und die zwischen Sicilianern
und Karthagern geknüpften Familien-Ver-

5) *Diodor. Sic. L. XIV. c. 77. p. 701.*

6) *Silius Ital. L. I. v. 92.*

hältnisse 7) immer neue Nahrung geben mußten, überlebte das punische Karthago. *Tertullian* redet an mehreren Stellen von ihm 8). Das Priesterthum scheint zu seiner Zeit weiblich gewesen zu seyn, und die Priesterinnen, obgleich verheirathete Matronen, mußten in der strengsten Absonderung von ihren Männern leben 9).

§. 11.

Heroen.

Auch von Nationalheroen die in Karthago verehrt wurden, finden sich Nachrichten.

Zuerst muß *Dido* oder *Elissa* genannt werden, die angebliche Stifterin von Karthago 10). Dafs sie während des Freistaats dort Altäre gehabt, bezeugt *Justin* ausdrücklich 11). *Silius* gedenkt ihres mitten in der

7) So war, um nur ein Beispiel anzuführen, der ältere Hamilkar von väterlicher Seite karthagischer, von mütterlicher syrakusischer Abkunft. *Herodot.* VII. c. 166.

8) *Exhort. Castitat.* c. 13. de Monogamia c. 17. ad uxorem L. I. c. 6. Hier heifst es: Ceterum viduas Africanæ Cereri adsistere scimus, durissima quidem oblivione a matrimonio allectas.

9) *Exhort. Castitat.* c. 13. adempto contactu masculorum, usque ad oscula filiorum.

10) Unter welcher Gestalt sie verehrt worden, ist unbekannt. Indessen stellen ein paar tyrische Münzen aus der Zeit der späteren Kaiser sie stehend dar, mit dem Scepter in der Hand, obgleich mit verschiedenen Umgebungen. Eine hat die Umschrift: *ΑΕΙΔΩΝ*. *Eckhel.* *Doctr. Num. Vet.* III. p. 389.

11) *Justin.* L. XVIII. c. 6. Quamdiu Carthago invicta, fuit, (Elissa) pro Dea culta est.

Stadt gelegenen und mit einem heiligen Hain von Nadelhölzern umgebenen Tempels ¹²⁾, der mehrere Kapellen für andere Gottheiten enthielt. Vielleicht ist sie die in *Hanno's* Rede an die Römer erwähnte *Θεα βουλευιος* ¹³⁾, und der *Genius von Karthago* in den obengenannten römischen Inschrift:

COELESTI AVGVSTAE
ET AESCVLAPIO AV
GVSTO ET GENIO
CARTHAGINIS ET
GENIO DACIARVM.

Hier wird der Genius ausdrücklich von der Dea Coelestis unterschieden, und kann daher nicht mit dem *Δαιμων Καρχηδονιων* des Tractats zwischen Hannibal und K. Philip identificirt werden. Es ist aber auch der Genius des neuen Karthago's!

Ob auch die Schwester der Dido, Virgile *Anna*, welche die Römer mit der italischen

¹²⁾ *Sil. Ital.* I. 80.

Urbe fuit media sacrum genetricis Elissæ
Manibus, & patria Tyriis formidine cultum,
Quod taxi circum & piceæ squalentibus umbris
Abdiderant, coelique arcebant lumine, templum.

¹³⁾ *Appian Punic.* p. 81. Φεισαῖται πολιτικῆς ἐστίας, Φεισαῖται αγορας, Φεισαῖται βουλευίας θεου. Der Name βουλευιος kommt in den griechischen Alterthümern mehrere Male vor, und scheint besonders dem Zeus beigelegt zu seyn. Eine Statue *Διος βουλευιου* stand in Athen (*Pausan.* I. c. 3.) ΖΕΥΣ ΒΟΥΛΑΙΟΣ steht auf einer Münze von Mytilene (*Eckhel. Doctr. Num. Vet.* II. p. 504.) Die Schmeichelei trug den Namen nachher auf die Kaiser über. Wir haben eine Münze von Pergamus mit: ΣΕΒΑΣΤΩΙ ΚΑΙΣΑΡΙ ΒΟΥΛΑΙΩΙ. (*Eckhel. ibid.* pag. 465.)

Nymphe *Anna Perenna* verwechselten ¹⁴⁾, göttliche Ehre genossen, muß auf dem Glauben beruhen, den *Silius* verdienen mag, der den Hannibal, welchen sie in seinem Gedichte zur Schlacht bei Cannä aufmuntert, ihr (vielleicht nach Römersitte) eine Bildsäule im Tempel der Dido geloben läßt ¹⁵⁾.

Der sardinische Heros *Jolaus*, angeblich ein Sohn des Herkules, dessen *Strabo*, *Diodor* und *Pausanias* erwähnen ¹⁶⁾, muß auch in Karthago verehrt worden seyn, da sein Name im Tractate zwischen Hannibal und Philip von Macedonien steht, wahrscheinlich weil Sardinien die erste und wichtigste Provinz des Staats war ¹⁷⁾, und er vielleicht für den Schutzgott dieser Insel angesehen wurde. Denn er scheint eine Personification des sardischen Volks, das im frühesten Alterthum Jolaer hieß, gewesen zu seyn ¹⁸⁾.

Von dem Suffeten *Hamilkar* erzählt *Herodot*, daß er während einer Schlacht mit den Syrakusern, als er den Göttern auf einem

¹⁴⁾ *Sil. Ital.* VIII. 221.

Ego Ocnotris æternum numen in oris

Concelebror, vestri generata e sanguine Beli.

Auch *Obid.* Fastor. III. 523. sqv. Vergleiche *Creutzers* Symbolik, II. S. 486.

¹⁵⁾ *L.* VII. 232.

¹⁶⁾ *Vossii* Theologia Gentilis, I. c. 40.

¹⁷⁾ *Heerens* Ideen, I. Provinzen von Karthago.

¹⁸⁾ Man zeigte in Sardinien Trümmer von Gebäuden, die von ihm und seinen Gefährten, den thespiadischen Herakliden, herrühren sollten. *Aristot.* de mirab. Auscult. c. 104. edit. *Beckm.* p. 207. *Diodor. Sic.* IV. c. 3. I. p. 274. *Wessel.* schreibt diese Gebäude dem Dädalus zu, den Solaus aus Sicilien habe kommen lassen. Sie galten also für uralt.

großen Scheiterhaufen ganze Thiere opferte und bemerkte, daß sich der Sieg auf die Seite der Feinde neige, sich sogleich selbst, um die Götter zu versöhnen und seinem Volke den Sieg zu erwerben, in die Flammen gestürzt habe ¹⁹⁾. Eine Devotion, obgleich anderer Art, wie die der römischen Decier! In allen karthagischen Colonien und zumal in Karthago selbst, soll er dafür göttlich verehrt worden seyn.

Auch die beiden bekannten Brüder, die *Philänen*, die in einer Gränzstreitigkeit zwischen Karthago und Kyrene, ihrem Vaterlande durch Selbstaufopferung, indem sie sich an dem Orte, den sie durch schnelles Forteilten erreicht hatten, lebendig begraben ließen, bedeutende Vorthelle errungen hatten, wurden auf der Gränze selbst als Heroen verehrt, indem dort die berühmten *Aræ Philænorum* ihnen zu Ehren errichtet waren ²⁰⁾.

Einem Hanno glückte aber der Versuch, zum Heros erhoben zu werden, auf keine Weise. Er hatte Singvögel abgerichtet die Worte auszusprechen: Hanno ist ein Gott! und ihnen darauf die Freiheit gegeben. Die Vögel aber flogen davon! ²¹⁾ Hatten vielleicht die Karthager Begriffe von eingekörperten Dämonen? ²²⁾ Sonst liesse es sich

¹⁹⁾ Herodot. VII. c. 167.

²⁰⁾ Sallust. Bell. Jug. c. 81. Valer. Max. V. 6. extern. 4.

²¹⁾ Aelian. Var. Histor. L. XIV. c. 34.

²²⁾ Der Indische bärtige Bacchus, Dithyrambos, wird in der griechischen, aus dem *phönicischen* Theben herstammenden Fabel zum jungen Dionysos, dem Sohne der Semele, verjüngt. Böttigers Vasengemälde, I, 3. S. 104. Liegt hier vielleicht eine ähnliche Idee, wie die der lamaischen Religion, zum Grunde?

gar nicht begreifen, wie Hanno, falls er nicht ganz wahnsinnig geworden, auf einen solchen Einfall habe gerathen können.

§. 12.

Bäthylien. Orakel.

Mit der Religion der Kabiren hängen auch ihre Orakel zusammen. Die Prophetinnen der himmlischen Göttin sind bereits angeführt 23). Es ist auch wahrscheinlich, daß der Gott der Weissagung und sein Sohn Esmun in Karthago nicht stumm blieben; und es leidet durchaus keinen Zweifel, daß die Verehrung der Bäthylien nicht dort, wie beinahe überall in der alten Welt, in vollem

23) S. Seite 40. Der Anecdote die *Capitolinus* in vita *Macrini* cap. 3, erzählt, ist aber nicht zu trauen. Die Prophetin soll, als der Proconsul sie, unter Antonin dem Frommen, *ut solebat, de statu publico et de suo imperio* befragte, gesagt haben: man möge zählen, wie oft sie Antonin nenne. Das sei achtmal geschehen. Daraus habe man geschlossen, der Kaiser werde acht Jahre regieren. Nachher aber habe der Erfolg gezeigt, daß die Weissagung von Antonins Nachfolgern verstanden werden müsse, indem acht Kaiser den Namen Antonin geführt hätten. Allein, wie hätte wohl ein Proconsul, selbst unter den besten Kaisern, wagen dürfen, ein Orakel öffentlich *de statu publico* zu befragen? Das ganze ist ohne Zweifel eine mit Zusätzen verbrämte Sage; obgleich *Barthelémy* aus ihr eine alexandrinische Münze mit Sternenconstellationen, von Antonins achtem Jahre, zu erklären gesucht hat. Vergl. *Zoëga Numi Ægyptii Imperatorii*, pag. 181. Nota 161. Nur soviel erhellt aus *Capitolins* Erzählung, daß das Orakel im zweiten und dritten Jahrhunderte noch im Ansehen stand.

Gange gewesen ist ²⁴⁾. Die meisten afrikani-
schen Verfasser erwähnen ihrer ²⁵⁾. *Augustin*
sagt ausdrücklich, daß die Punier *in sacerdoti-*
bus Encaddires & *in numinibus Abbadires* haben
²⁶⁾. Beide Namen gehören also zusammen:
die *Encaddires* waren Priester der *Abbadiren*,
und diese sind, man nehme nun *Bocharts*
Erklärung an: *אבן רון*, *der runde Stein*, oder
leite den Namen her von *אבן נרון*, *der mäch-*
tige Stein, immer aller Wahrscheinlichkeit
nach, heilige Orakelsteine. Auch hier ist
es sehr merkwürdig, daß die *Gvanchen* auf
der Insel *Fortaventura* einen großen run-
den Stein hatten, auf den sie unter Anrufung
Gottes des Erhalters Milch und das beste
Fett ihrer Heerden gossen, und daß ihre
Weissagerinnen dabei prophezeihten. ²⁷⁾

Daß dergleichen *Bäthyli* bald groß,
bald klein waren, wissen wir aus dem
Berichte des *Damascius* ²⁸⁾: der letzteren
Gattung erwähnt auch *Servius* ²⁹⁾, und nennt
sie *Signa*, *ζοαυα*, d. h. *Simulacra brevia*,
quæ portabantur in lecticis, & *ab ipsis mota*
infundebant vaticinationem, *quod fuit apud*

²⁴⁾ S. meinen Aufsatz über die *Bäthylien*, in den antiquari-
schen Abhandlungen, S. 257.

²⁵⁾ *Augustin*. de civitate Dei XVI. c. 38. *Minus. Felic.*
Octav. c. 3. *Apuleji* Apolog. p. 497. ed. in us. *Delph.* &
in *Floridis* p. 758. *Arnobius* I. p. m. 22. Sie heissen
gewöhnlich *lapides uncti* oder *unguine delibuti*.

²⁶⁾ Epist. 44.

²⁷⁾ *Bory de St. Vincent* Beschreibung der kanarischen In-
seln, S. 104.

²⁸⁾ ap. *Photium* cod. 242. p. 1063.

²⁹⁾ ad *Aneid.* VI. v. 68.

Ægyptios & Karthaginienses. Sie wurden also wahrscheinlich von den Karthagern für allzu heilig gehalten, als daß sie mit Händen berührt werden durften, sondern waren in kleinen tragbaren Kapellen, deren oben (§. 6.) Erwähnung geschehen ist, bewahrt, und erhielten die zum Orakelgeben nöthige Bewegung, wenn die Priester diese von dem einem Orte zum anderen brachten. In anderen Gegenden scheuete, wie aus einer Stelle in den orphischen Gesängen erhellt 30) der Priester sich nicht, sie in die Hände zu nehmen und so lange zu bewegen, bis der Geist in ihnen aus seinem Schlummer erwachte, und die weissagende Stimme hören liefs.

Auch fremde Orakel mögen in Karthago, wie in andern Staaten der alten Welt, Ansehen gehabt, und befragt worden seyn. Und wenn *Silius Italicus* erzählt, daß Hannibal den Bostar zum Orakel des Jupiter Ammon aus Spanien gesendet habe, um über den Ausgang des mit den Römern bevorstehenden Krieges den Spruch des Gottes zu vernehmen 31); so ist dieses wenigstens nicht gegen die historische Wahrscheinlichkeit gedichtet. Denn der Name Ammons war in ganz Afrika überaus verehrt. Die Karthager kannten sein Orakel sehr gut, da die große Handelsstrasse von den afrikanischen Küstenländern nach Memphis durch die ammonische Oase gieng: und ausserdem war ja auch der thebaische und libysche Gott ein mit dem phönicischen Sonnengotte verwandtes Wesen. Sein Name

30) *περὶ Λιβῶν.* ed. Gesneri §. XI. v. 34—35. coll. v. 25—28.

pag. 324.

31) L. III. v. 6. sequ.

selbst deutete seine lichtspendende Natur an. Denn *ΑΙΟΞΟΕΙΝ*, woraus der Grieche *Ammon* machte, ist in der ägyptischen Sprache der *Lichtgeber* 32). Auf dieselbe Art mag auch der Seher *Mopsus*, einer der Argonauten, den *Hendrich* sogar unter den karthagischen Gottheiten aufführt 33), dort Verehrer gehabt haben. Er starb, von einer Schlange gebissen, an der libyschen Küste, und ward von den Argonauten bei der Stadt *Ausigda* begraben 34). Dafs er in Afrika als Heros verehrt wurde, bezeugt *Apulejus* 35); und der *Scholiast* des *Statius* legt ihm ein Orakel bei 36).

§. 13.

Thierdienst.

Auch vom Thierdienste liessen sich vielleicht Spuren bei dem Karthagern nachweisen. Zu dieser Vermuthung gibt mir eine Aeufserung Anlaß die ich in *Bryants* Untersuchungen gefunden habe. Er sagt nemlich: die Phönicier, die mit Menschenblut so verschwenderisch waren, hätten keine Kuh verwundet; und die Karthager hätten es für ärger als Tempelraub gehalten, einen Affen

32) *Jablonsky* Pantheon Ægypt. Pars I. p. 182.

33) *Carthago*, p. 230.

34) *Lycophr.* Cassandra v. 881 & 981 & *Tzetzis* Scholia.

35) *De Deo Socratis* p. 50.

36) *Ad Thebaid.* Libr. III. v. 521. ed. *Veenhusen* Lugd. Batav. 1671. pag. 399. Seine Weissagungen schreibt *Clemens Alex.* Strom. I. c. 21. pag. 399. *Potter*, dem Cyrenäer *Battus* zu.

zu verstümmeln 37). Woher *Bryant* diese Nachrichten hat, ist mir unbekannt. Die Ehrerbietung der Phönicier gegen die Kühe läßt sich aus den heiligen Sagen von der Isis und Astarte erklären. Die Scheu aber, einen Affen zu verletzen, muß wahrscheinlich einen afrikanischen Ursprung haben; falls nicht *Bryant* eine Stelle im *Diodor* missverstanden hat, in der erzählt wird, daß Eumachus, den des Agathocles Sohn Archagathus mit Truppen aussandte, im Inneren des Landes drei Städte gefunden habe, in welchen Affen göttlich verehrt wurden 38). Daraus folgt aber noch nicht, daß dieses auch in Karthago oder bei Karthagern der Fall war. Doch fand man unter den Idolen in der oben angeführten bei den Ruinen von Solus entdeckten Grabkammer drei kleine, welche Affen vorzustellen schienen. Indessen war auch in Aegypten die Verehrung der Affen nicht ganz unbekannt. Wenigstens fand sie im hermopolitanischen Nomus statt 39), und hatte selbst

37) Observations and Inquiries, p. 283.

38) Diodor. XX. c. 58. Wessel. II. p. 449.

Τὰς αὐτὰς (πολεῖς) οἱ Πιθηκοὶ κατὰκου τοῖς ἀνθρώποις, θεοὶ παρ' αὐτοῖς νομιζόμενοι, καθάπερ παρ' Αἰγυπτίοις οἱ κυρεῖς. Ἐκ τε τῶν παρεστηνασμένων ἐν τοῖς ταμείοις τὰ ζῶα τὰς τροφὰς ἐλαμβάνον ἀκωλύτως, ὅποτε βουλοῖτο. Καὶ τὰς προηγούρας δ' ἐτίθησαν οἱ γονεῖς τοῖς παισὶ κατὰ τὸ πλεῖστον ἀπὸ τῶν Πιθηκῶν ὥσπερ παρ' ἡμῖν ἀπὸ τῶν θεῶν. Τοῖς δ' ἀποκτείναντι τούτῳ τὸ ζῶον, θάνατος ὥριζο προστιμὸν. &c.

39) Strabo L. XVII. c. 14. So auch Juven. Sat. XV. v. 4: Effigies sacri niter anrea Cereopithecæ.

in Arabien, wo doch sabäische Religion herrschend war, Eingang gefunden. 40)

§. 14.

Sacra militaria, domestica & nautica.

Im Kriege hatten die Karthager ihr heiliges Gezelt 41) eben so gut als die Römer ein *tabernaculum augurale* hatten. Nahe dabei stand der Opferaltar, oder ward auch bei grösseren Opfern der Scheiterhaufen errichtet.

Auch Hausgötter finden wir 42), deren Bildsäulen sie auf ihren Reisen mit sich führten. Von Hannibal ist dieses bekannt: und wie gross sie waren, läßt sich daraus schliessen, daß er, als er aus Creta entfloh, seine Schätze in diesen hohl gegossenen Götzenbildern verbergen konnte 43).

Mancher Karthager mag auf seinen Reisen fremde Götter kennen gelernt, und diese nachher unter seinen Hausgöttern verehrt haben. Spuren davon scheint jene nahe bei den Ruinen von Solus entdeckte Grabkammer enthalten zu haben, in der man mehrere kleine

40) *Ruperti* Comment. ad *Juven.* l. c. Juxta Nilum scribit *Solinus*, multos simios nasci, & cercopithecus adorari in Arabia ad Memnonium.

41) *Diodor. Sic.* L. XX. c. 65. p. 454.

42) Wahrscheinlich war der punische Name dieser Laren

בעלִים, vielleicht auch תרפים.

43) *Cornel. Nepos* in *Hannibale* c. 9.

ägyptische Götzenbilder von gebrannter Erde fand. 44)

Dafs auch die karthagischen Schiffe gewissermaassen den Göttern gewidmet waren, leidet keinen Zweifel. Denn es ist bekannt, dafs die phönicischen Schiffe auf ihren Vorder- oder Hintertheilen Götterbilder hatten 45), welche die Griechen mit dem allgemeinen Namen *παράσημον* bezeichneten 46). Gewöhnlich waren es wohl Namen der Kabiren 47), welche diese Schiffe erhielten, aber auch andre Götternamen mögen ihnen ertheilt worden seyn; und *Silius* führt verschiedene aus der karthagischen Flotte an, die wahrscheinlich genug lauten: z. B. *Hammon*, *Triton*, *Elisa*, *Nereis*. Auch einige fremde, die sich aber wohl in einer karthagischen Flotte denken liessen: immer doch vorausgesetzt, dafs der Dichter nicht seiner Phantasie, sondern historischen Nachrichten gefolgt ist. 48)

44) *Dorvillii* Sicula I. p. 43. und die dazu gehörige Kupfertafel.

45) *Ruhnkenius* de tutelis & insignibus navium, in *Opusculis*, Lugd. Bat. 1807. p. 250.

46) So auch *Actor*. XXVIII, 11.

47) Selbst Astarte mag solchergestalt auf den Schiffsschnäbeln abgebildet worden seyn. Wenigstens finden wir die ephesische Göttin auf diese Art als eine Beschützerin der Schiffart. *Zeibich* observat. ex numis sacræ, p. 59; und dafs die Aegypter sich ihre Isis eben so dachten, zeigen die vielen Kaisermünzen von Hadrian und seinen nächsten Nachfolgern mit der Isis Velifica. S. *Zoëga* Numi Imp. Alexandr. pag. 135. 76. 133.

48) L. XIV. v. 564. sequ. Unter den fremden Namen lesen wir *Kyane*, die Quelle bei Syrakus, v. 567. *Anapus*, den Fluß der sich mit ihr vereinigt, v. 575. *Europa*, v.

Auf ihren Seefahrten hatten sie Weissager bei sich 49), die ihnen wahrscheinlich aus dem Vogelfluge die Zukunft verkündeten 50). Wenn sie Kolonien stifteten, errichteten sie sogleich den Göttern Tempel und Altäre. Von dem Tempel des Meergottes auf dem Vorgebirge Solus ist bereits die Rede gewesen. Eben so zeigt der Name der Kolonie *Thymiaterion* in Hannos Periplus, daß auch dort ein Heiligthum errichtet worden. *Strabo* scheint zu glauben, daß es ein Tempel des tyrischen Herkules gewesen 51). Dieses war auch um so natürlicher, da dieser Ort die erste karthagische Ansiedelung jenseits der Meerenge war, die also dem besondern Schutze des Nationalgottes empfohlen werden mußte. 52)

568. *Pegasus*, v. 576. dessen Abbildung auch auf mehreren siculopunischen Münzen gesehen wird. *Aetna*, v. 578. *Libya*, v. 577. *Sidon*, v. 579.

49) S. den Periplus Hannonis.

50) Daß die Karthager besonders die *ορνιθομαντεία*, die überall im Alterthum so hoch in Ehren gehalten ward, getrieben haben, meint auch *Campomanes* *Antigüedad Maritima de la Republica de Cartago*, Madrid 1757. in den Anmerkungen zu Hanno's Periplus, S. 101.

51) L. XVII. c. 3. §. 3. *Tschucke* VI. p. 643. Er hält *Thymiaterion* für eine tyrische Colonie, und redet von einem dort befindlichen *βωμος* des Herkules. *Plinius* sieht diesen Ort für *Lixus* an, und sagt: *Extat in ea (Insula) ara Herculis* H. Nat. V. 1.

52) *Campomanes* l. c. p. 101.

§. 15.

Andere Religionsbegriffe.

Ausser diesen Beiträgen zur Götterlehre der Karthager können wir noch einige andre Bruchstücke aus dem System ihrer religiösen Vorstellungen sammeln.

Ihre Cosmogonie ist ohne Zweifel gleichlautend gewesen mit der phönicischen, die uns im Fragmente Sanchuniatons beim Eusebius aufbewahrt ist.

Wir können denn auch im allgemeinen annehmen, daß ihre religiösen Begriffe völlig orientalisches waren: und so stellt sich auch das Wenige, was wir davon wissen, unsern Augen dar.

Sie glaubten an eine Vorsehung und Weltregierung. Daher hielten sie so viel auf Weissagungen. Ihre Propheten begleiteten sie, wie schon bemerkt ist, auf ihren Zügen. So hatte Hanno auf seiner Entdeckungsreise Weissager in seinem Gefolge, deren Befehlen er Gehorsam leistete. Auch die karthagischen Namen sind in dieser Untersuchung nicht unwichtig, ob es gleich unmöglich ist, diese von phönicischen zu unterscheiden, welche gleichfalls auf das Verhältniß der Menschen zur Gottheit Rücksicht nehmen: zum Beispiel der bekannte Name *Abdolonimus*, עבר עליונים: so auch עבר-תלת und עבר-שמש in der atheniensischen von Herrn Åkerblad herausgegebenen Inschrift. So auch *Hannibal*, das griechische Θεοφιλος, und mehrere andre, die besonders aus den Namen *Baal* und *Moloch* zusammengesetzt sind, z. B. עבר-מלך. Doch scheint mir, so

weit sich aus der geringen Anzahl der erhaltenen Namen schliessen läßt, die Construction mit עֲכָר häufiger bei den Phönicern als bei den Karthagern Statt gefunden zu haben.

Ueber die Vorsehung der Götter äussert sich endlich auch der Punier im *Poenulus* des *Plautus* an mehreren Stellen: und was bemerkenswerth ist, er redet nicht von den karthagischen, sondern, ein Fremdling in Aetolien, der Scene des Schauspieles spricht er von den Landes-Gottheiten und wendet sich an sie. Ganz im Geiste des Polytheismus! Er ist überhaupt ein gutmüthiger religiöser Mann; und das Eigene seiner Sprache gibt Grund anzunehmen, daß der Dichter nach dem Leben gemahlt habe. Von der Vorsehung der Götter spricht er aber, wie folget:

53) בְּרוּחַ רַב שֶׁ לְעֵלֹנִים וּבְמִשְׁוֹרְתָהּ

per magnum spiritum qui numinibus, & per providentiam ipsorum; und רוח ist hier, ganz wie in den Psalmen und im Jesaias, *virtus, potentia*.

Er hält ferner die Götter für die sichersten Rathgeber in seinem wichtigen Geschäfte seinen Neffen aufzusuchen, ruft sie um ihre Hülfe an, und verspricht ihnen Dankopfer vom Ertrage seiner Aecker 54). Die

53) *Poenul.* Act. V. v. 4. *Bellermann* p. 26. Ich bediene mich ohne Bedenken der Bellermannischen Erklärungen, weil sie mir in Ganzen so natürlich und so übereinstimmend mit der Natur der Sprachen, und dem Geist des Orients vorkommen, daß ich an ihrer Richtigkeit nicht zweifeln kann.

54) *Ibid.* v. 16. p. 27.

Ausdrücke sind hier ganz morgenländisch, und können meistens mit Parallelstellen aus dem alten Testamente belegt werden. Z. B. wo er die *Götter seiner Hülfe* anruft, אֱלֹהֵי יַעֲקֹב, Θεοὶ Σωτῆρες 55). So wie die Griechen die Burg der Götter auf die Zinnen des Olympos versetzten, scheinen auch die Karthager ihnen hohe Berge zur Wohnung angewiesen zu haben. Daraus wird der Name Θεῶν οχημα, *Götterwagen, Götterthron*, erklärbar, den sie auf Hanno's Entdeckungsreise einem hohen Berge auf der Küste Guinea beilegten 56). Dieselbe Idee wird auch durch ihre Vorstellungen vom Aufenthaltsorte der seligen Geister bestätigt. Die sie scheinen keine Inseln der Seligen im entfernten Ocean, noch weniger ein unterirdisches Elysium gekannt zu haben. Sondern die samothracische Lehre von der dämonischen Natur der Seele und ihrer Erhebung zur dämonischen Würde nach einem tugendhaften Leben, scheint wenigstens unter den gebildeteren angenommen gewesen zu seyn. Daher sagt der Punier von seinem verstorbenen ätolischen Gastfreunde Antidamarchon:

בְּרַם מִפֶּל אֶת־חַיִּל שְׂכָנָתָם לִיפְעָה.

55) v. 15. ibid.

56) *Hannonis Periplus in Hudsoni geographis Græc. minor.* Oxoniæ 1698. Vol. I. p. 5. Aus ihm *Plinius*, der gleichfalls den Namen Θεῶν οχημα hat. Auch *Moses von Chorene* kennt diesen Berg Theochemus, aus des *Pappus Alexandrin.* Geographie. *Mosis Chorenens.* Geogr. ad calc. *Historiæ Armen.* ed. Whiston. p. 340.

Er ist dort oben versammelt mit dem Heere derjenigen deren Wohnung im Lichte ist. 57)

Vielleicht denkt auch er an den heiligen Tanz mit den Gestirnen, das Symbol der ewigen Glückseligkeit in den samothracischen Weißen 58). Denn auch hier ist, wie im ganzen Oriente, *Licht* das Bild der Glückseligkeit.

Der guten Dämonen geschieht in unsern wenigen Fragmenten keine Erwähnung. Die Begriffe von ihnen flossen wahrscheinlich mit denen von den Göttern zusammen. Aber über die bösen gibt eine Stelle im *Poenulus* einen Wink. Die Karthager nahmen ihr Daseyn an, übereinstimmend mit den allgemeinen sabäischen Vorstellungen, besonders in Babylon und Persien, die sich auch in der samothracischen Lehre finden. Es ist eine Verwünschung die den Punier entföhrt: 59) *Abi ad Dæmones ad Tartara!* חַנְיִים ist das aus dem hebräischen, arabischen, persischen und türkischen bekannte Wort für böse Geister. Zu diesen soll Milphio in die *Ruhe* gehen! also wahrscheinlich unter der Erde! Hier möchte wohl eine Abweichung von den gewöhnlichen Vorstellungen des Orients Statt finden, die den bösen Geistern die untere Luft zur Wohnung anweisen, und die auch von der

57) Ibid. v. 6. pag. 26.

58) S. meine antiquarischen Abhandlungen, S. 234. Diese Idee vom Tanze der Gestirne liegt noch bei den religiösen Tänzen einiger türkischen Derwisch-Seeten zum Grunde.

59) Act. V. Scen. 2. v. 55. *Bellerm.* II. p. 21.

samothracischen Lehre scheint angenommen gewesen zu seyn. Denn in jenem griechischen Epigramme heisst es ja von der einen Schaar, in welche die Seelen der Todten abgesondert sind, und die den seligen Geistern, welche den heiligen Reigen mit den Gestirnen des Himmels tanzen, entgegengesetzt wird:

Ἡ δ' ἑτέρα μὲν ἐπιχθονίῃ πεφορηται. ⁶⁰⁾

Also mag vielleicht die phönicische und karthagische Lehre für die bösen Dämonen und Menschen einen unterirdischen Ort des Gefängnisses, (der Ruhe in der sie nicht mehr schaden können) angenommen haben.

§. 16.

Todtenbestattung.

Die Phönicier und Karthager begruben ihre Todten. Denn alle Naturreligionen, alle Feuer- und Sternendienste hielten es für eine Befleckung des reinen Feuerprinzips, todte Körper von den Flammen verzehren zu lassen, und sahen das Begraben im Schoosse der Erde allein für Naturgemäfs an ⁶¹⁾, wie dieß von den Persern ausdrücklich erzählt wird. Doch liefs Hannibal den Leichnam des in einem Gefechte gefallenen Consuls Marcellus ehrenvoll verbrennen. Er

⁶⁰⁾ Meine antiqu. Abhandlungen, S. 232.

⁶¹⁾ Herodot. III. 16. Diog. Laert. Prooem. cap. 6. sagt, daß die Mager *αυσσιον ηγείσθαι πύρι θάπτειν*. Brisson de reg. Persar. principatu, p. m. 619. Daher es auch unglaublich ist, daß Darius Hystaspis es den Karthagern zum Gesetz habe machen wollen, ihre Todten in Zukunft zu verbrennen, wie Justin. L. XIX. c. 1. erzählt.

richtete sich hierin wahrscheinlich nach der italiänischen Landessitte. ⁶²⁾

Sowohl in Syrien und Phönicien als auf Cypem, Malta und in der Gegend von Palermo sind in Felsen gehauene oder gemauerte Begräbnisse gefunden; und die phönici-schen von der grösseren Art scheinen, wenigstens im Orient, eine eigne Structur gehabt zu haben, nemlich einen ziemlich geräumigen viereckten in den Felsen vertieften Vorhof unter offenem Himmel, an dessen Seiten die Grabkammern angebracht waren ⁶³⁾. Dieselbe Structur findet sich auch in den sogenannten Gräbern der Könige bei Jerusalem, die wahrscheinlich für die adiabenische Königin Helena und ihre Familie eingerichtet waren ⁶⁴⁾. Der Vorhof war ohne Zweifel für Todtenopfer und andere religiöse Gebräuche bestimmt ⁶⁵⁾. Auch in der Nachbar-

⁶²⁾ *Plutarch.* in Marcello, c. 31.

⁶³⁾ *Hammers* topographische Ansichten auf einer Reise in die Levante, S. 139. wo ein solches Grab beschrieben wird. Das Grab bei Solus in Sicilien war ganz unter der Erde und bestand aus einer geräumigen Kammer zu der eine breite Treppe hinabführte. Der Sarkophag für den Todten stand an der Wand der Treppe gegenüber.

⁶⁴⁾ *Pococke* II. Tab. V. p. 32. Der Vorhof scheint überhaupt in jüdischen Grabmälern selbst nach der Vorschrift der Rabbinen Statt gefunden zu haben. S. *Baba Kama*, 6, 8. und *Jahns* biblische Archäologie, 2r Band, Seite 537.

⁶⁵⁾ In karthagischen Gräbern zu Palermo hat man daher auch neben Ueberbleibseln von Rüstungen und Waffen irdene Gefässe gefunden. *Böttigers* griechische Vasengemälde, I. S. 41. Diese Vasen waren von schöner Form, einige mit Verzierungen, aber ohne Figuren. Auch

schaft von Karthago ward neulich der Eingang zu einer Katacombe entdeckt. Bis jezt sind aber nur ein paar römische Sarkophage gefunden; vielleicht kommen auch mit der Zeit die alt-karthagischen Begräbnisse an den Tag.

Die Leichen der Reicheren und Vornehmern ⁶⁶⁾ wurden wahrscheinlich einbalsamirt; und von den Karthagern haben dann wohl die Gvanchen auf den kanarischen Inseln diese Kunst gelernt. Dieses ist um so mehr zu vermuthen, da ihre Art damit zu verfahren mit der ägyptischen viel Aehnlichkeit gehabt hat ⁶⁷⁾. Dafs aber die Karthager einen starken Caravanenhandel auf Aegypten trieben, und folglich in mancherlei Verbindungen mit diesem Reiche standen, hat *Heeren* bewiesen. ⁶⁸⁾

Ihren Todten scheinen sie Amulette oder Tesseras mitgegeben zu haben, die ihnen den Zutritt zu den Wohnungen der Seligen eröffnen sollten, und ohne Zweifel eine gute Einnahme für die Priester waren. Eine solche Tessera ward in dem Grabe bei So-

in der Grabkammer zu Solus wurden viele irdene Gefässe gefunden.

⁶⁶⁾ So war es ja wohl auch bei den Aegyptern, Denn dafs alle ihre Todten sollten einbalsamirt worden seyn, ist kaum möglich. Dafs dieses auch nicht bei allen Karthagern der Fall war, erhellt daraus, dafs man noch in keinem karthagischen Begräbnisse Spuren von Mumien gefunden hat. Diese konnten ohnehin ja nur in sehr trocknen Felsenhölen, oder in einem sandigen Boden aufbewahrt werden.

⁶⁷⁾ *Bory de St. Vincent*, pap. 62. sequ.

⁶⁸⁾ *Ideen I. vierter Abschn. Landhandel von Karthago.*

lus gefunden 69). Die darin eingegrabenen Worte lassen sich am besten lesen: *לֵוִי לֵוִי: mollia fata huic homini!* 70) Ungefähr wie das römische: *Sic olli terra levis!*

§. 17.

Priesterthum.

Unter den Völkern an der asiatischen Küste des Mittelmeeres waren die Juden die Einzigen bei denen nach ägyptischer Sitte das Priesterthum Einem Stamme übertragen war. Alle übrigen kannten keine erbliche Priesterwürde. Sie ward dem Adel, dem Reichthum, dem Verdienst ertheilt, vielleicht auch mit den Würden des Staats verbunden. Denn so wie der nomadische Emir, und der griechische Volksfürst selbst das Opfer verrichtete, so erzählt auch *Diodor*, daß der Feldherr Hamilkar im punischen Lager der Seetruppen dem Meergott ein feierliches Opfer dargebracht habe 71). Auch Hamilkar, Hannibals Vater, opferte im Tempel Baals zu Karthago eh' er seinen spanischen Feldzug antrat 72). Kartalo ward zum Priester Melkarts von den Tyriern ernannt, die dadurch ein Recht des Mutterstaats ausgeübt zu ha-

69) *Dorvillii Sicula* I, pag. 43. Tab. B.

70) *Bellermann de Phoenicum & Poenorum Inscriptionibus*, Berol. 1810. pag. 23.

71) *Diod. Sic. XI. c. 22. Wessching I. p. 420.*

72) *Cornel. Nepos in Annibale cap. 2.* Damals liefs er seinen neunjährigen Sohn den Römern ewigen Haß schwören, indem dieser das Schlachtopfer berühren mußte. Auch *Livius* erzählt diese Geschichte, aber als Sage. *Hist. XXI. c. 1.*

ben scheinen, und kam mit dieser Würde bekleidet in seiner Vaterstadt an: und es scheint so durchgängig der Fall gewesen zu seyn, daß die Suffeten, die Feldherren und andre obrigkeitliche Personen die Religionsgebräuche verwaltet haben.

Aber selbst die Priesterwürde konnte nicht immer vor Mishandlungen sichern. Wir haben, ausser dem was wir überhaupt von dem Schicksale so mancher unglücklichen Feldherren, von denen doch mehrere wahrscheinlich mit derselben bekleidet waren, wissen, besonders ein hieher gehörendes Factum. Kartalo ward nach seiner Rückkehr aus Tyrus von seinem Vater Malchus, der eben an der Spitze eines aufrührerischen Heeres vor Karthago stand, und dem er, weil er die Religionspflichten erst erfüllen wollte, den Besuch im Lager verweigert hatte, als er nach Erfüllung derselben, im priesterlichen Schmuck zu ihm kam, unter dem Vorwande, er habe durch solche Pracht des Elendes seines Vaters und seiner mit ihm vertriebenen Mitbürger gespottet, in der Priesterkleidung ans Kreuz geschlagen ⁷³⁾. Zwar war es ein Aufrührer der diese barbarische Handlung begieng. Aber er durfte sie doch wagen, ohne sein Heer gegen sich zu empören, und ward in der Folge nicht dafür, sondern wegen angemafster Herrschaft mit dem Tode bestraft.

§. 18.

F e s t e .

Der Character der karthagischen Religion muß traurig gewesen seyn. Er hatte

⁷³⁾ Justinus XVIII, 7.

nichts von der Heiterkeit und dem Lachenden des hellenischen Gottesdienstes. So war es ja auch in Aegypten, Phönicien und Syrien: und einzelne geräuschvolle Feste, wie die des wiedergefundenen Osiris, oder des wiederauflebenden Adonis 74), können gegen alles das übrige nicht in Betrachtung kommen. Man denke nur an die empörenden Menschenopfer, die gleichsam die Grundlage der ganzen Religion waren, an das was wir in der heiligen Schrift von den Selbstpeinigungen der Baalspriester lesen, an die religiösen Grausamkeiten der Hindostaner; um sich davon zu überzeugen, daß ähnliche Kasteiungen, Geisselungen, Fasten und Misshandlungen aller Art bei Phöniciern und Karthagern herkömmlich waren, um die Gunst der Götter und Dämonen zu gewinnen und ihren Zorn zu besänftigen. Denn Furcht war das herrschende Princip der ganzen Religion; und der verständige *Plutarch* betrachtete sie daher auch mit Abscheu, als einen die Gottheit entehrenden Aberglauben, weil

74) *Fikenschers* Erklärung des Mythos Adonis, Gotha 1800. Da die Alten, meines Wissens, nie von Adonis in Beziehung auf Karthago reden, ist er in dieser Untersuchung ganz übergangen; ob es gleich sehr wahrscheinlich ist, daß seine Verehrung auch dort mit dem Dienste der Astarte in Verbindung gestanden habe. Nur eine Spur davon habe ich gefunden, die aber bloß auf einer Emendation beruhet. Dem Skylax zufolge (*Hudson Geogr. minor*, T. I. p. 52) hatte ein Fluß zwischen der Meerenge von Gades und der Stadt Thymiaterion den Namen ποταμος Αιδος. Diesen will *Saumaise* Αδωνιδος gelesen haben. *Bochart Phaleg, & Canaan*, I. c. 37. p. 641.

sie dieselbe so grausam und blutdürstig darstellte 75). Solche Begriffe hatten weder Griechen noch Römer in ihren besseren Zeiten, sondern erhielten sie erst, als asiatische Vortellungen, Gebräuche und Einweihungen sich auch unter ihnen einschlichen.

Von eigenen Festtagen der Karthager meldet die Geschichte nichts: sie waren ohne Zweifel dieselben wie in Tyrus und allen tyrischen und sidonischen Kolonien. Dann aber sind sie auch grötentheils Trauerfeste gewesen. Sie hingen mit dem Sternendienste zusammen, und hatten besonders Rücksicht auf die Frühlings- und Herbst-Nachtgleiche. Und das Frühlingsfest war aller Vermuthung nach die große Feier in Tyrus, an welcher alle Colonien dieses Staates durch Gesandtschaften Theil nahmen. Ob die Karthager auch alle tyrischen Feste begingen, läßt sich nicht entscheiden. Das Thamuzfest aber, dessen Hauptsitz die phönicische Stadt Byblos war, gehörte wesentlich zur Religion der Astarte, und konnte daher kaum von ihnen vernachlässigt werden. Auch mögen Wallfahrten Statt gefunden haben. Wenigstens hatte man sie in Syrien zum Tempel der syrischen Göttin in Hierapolis 76). Und daß sie die orientalische Eintheilung der Wochen in sieben Tage unter sich eingeführt oder aus Phönicien mitgebracht haben, ist wohl aus ihrem Planetendienste sehr wahrscheinlich.

75) De superst. c. 20. S. oben Seite 16.

76) Lucianus de Dea Syria opp. ed. Reizii, 4to. Tom. III. p. 459. 478.

§. 19.

Einfluss und Wirkungen dieser Religion.

Was für Wirkungen konnte nun diese Religion auf das Volk haben, das ihr anhing? Es ist eine von der Geschichte bestätigte Erfahrung, daß die religiöse und moralische Kultur einer Nation oft sehr weit hinter ihrer übrigen Ausbildung zurückbleibt, und daß der menschliche Geist, wie aufgeklärt und umfassend er auch über Gegenstände des sinnlichen Lebens denken möge, doch das höhere und sittliche aus den Augen verliert, oder bei den ersten rohen Begriffen, die aus dem früheren barbarischen Zustande der Nationen herkommen, stehen bleibt, ohne einmal das bessere zu ahnen; und diese Erfahrung bewährt sich auch durch dasjenige, was wir von der Religion des alten Karthago's wissen.

Acht Jahrhunderte hindurch bestand jener mächtige Staat: alle Künste des Krieges und Friedens blühten in ihm; er hatte sich durch Ackerbau, Manufakturen, Bergwerke, Seehandel, Entdeckungsreisen, Eroberungen und Colonien zu einer seltenen Höhe emporgeschwungen: auch die Wissenschaften waren in Karthago nicht unbekannt, und selbst griechische Künste hatten dort Eingang gefunden. Alles dieses, sollte man glauben, hätte doch die Begriffe der Nation aufklären und ihren Character mildern müssen. Aber sie blieb bis zur letzten Katastrophe hart und barbarisch, keiner Verbesserung fähig; und nichts konnte sie dazu vermögen, die Menschenopfer abzuschaffen, die

sie zu einem Gegenstande des Abscheues aller gesitteten Völker machten!

Mit dieser aus einer knechtischen Furcht vor den Göttern entsprungenen Religion mußten auch die einzelnen wohlthätigen Wahrheiten, welche der Karthager dessen ungeachtet nicht verkannte, die Lehren von der Vorsehung, der Unsterblichkeit und einer Vergeltung nach dem Tode, in einem so grellen Widerspruch stehen, daß ihr Einfluß auf die Herzen der Menschen nur sehr geringe seyn konnte. Wilder, die Natur empörender und alles menschliche Gefühl erstickender Aberglaube trat, wenigstens beim großen Haufen, an die Stelle milderer Gefühle. Der ohnehin grausame, selbst ihre eignen Landsleute nicht verschonende 77) Geist der Nation 78) ward durch keine Scheu

77) Mancher karthagische Feldherr mußte am Kreuze sterben, weil er im Kriege unglücklich gewesen war. Bei den Griechen gieng es freilich zuweilen nicht viel besser, aber da war es die Folge der Demokratie. In Karthago aber wußte die Aristokratie das Volk zu zügeln. Hier war es also Geist der Nation.

78) Eine merkwürdige Stelle hierüber findet sich in den oben angeführten Fragmenten des *Theodorus Metochita*, S. 158. nach der Uebersetzung des gelehrten Herausgebers: *Ceterum vero Poeni fuerunt tam indole sua nativa, quam ex consuetudine asperrimi, in omni eorum vita feroces, & ita ab aliorum populorum institutis alienati, ut omnes eorum societatem horrerent.* S. auch *Diodor XIII. 57.* Sie trieben die Unmenschlichkeit bei der Eroberung von *Selinus* so weit, daß sie 16000 Einwohner niedermetzten, die Leichnam *κατα το πατριον εθος* verstümmelten, und daß manche, ganz kanibalisch, viele abgehauene

vor menschenfreundlichen Göttern gemässigt; und der Handelsgeist, der das ganze Volk beseelte, mußte, da nichts in der andern Wagschaale ihm das Gegengewicht hielt, hier noch weit unvortheilhafter auf die Sittlichkeit wirken, als in andern Handelsstaaten, die doch einer milderen Religion huldigten. Mögen auch die Beschuldigungen der Römer oftmals übertrieben seyn, so war doch das Sprichwort *punische Treue* zu allgemein, als dafs es nicht hätte in der Wahrheit gegründet seyn sollen. 79)

Hände an ihren Körpern hängend umher zur Schau trugen, die Häupter aber auf Spiefse steckten. Wie wenig die Karthager die Todten achteten, zeigt auch ihre Wuth die Gräber ihrer Feinde, die doch allen gesitteten Völkern heilig waren, zu zerstören. Als der Feldherr Hannibal Agrigent belagerte, verwüstete er alle Grabmäler, das einzige des Hiero ausgenommen. Die Pest, welche in seinem Heere ausbrach, und ihn selbst hinwegraifte, und Gespenster, welche die Soldaten zu sehen glaubten, bewogen erst seinen Nachfolger Hamilkar die noch übrigen zu verschonen. *Diodor. Sic. L. XIII. c. 86. p. 610.*

79) Ein ganz neuentdecktes Zeugniß hierüber finden wir in *Ciceronis trium Orat. partes ineditæ, inv. & recens. Ang. Majus, Frefti. 1815. pag. 13.* Fallacissimum esse genus Phoenicum omnia monumenta vetustatis atque omnes historiæ nobis prodiderunt. Ab his orti Phoeni multis Carthaginensium rebellionibus, multis violatis fractisque foederibus, nihil se degenerasse docuerunt. Auch gegen das römische Karthago hörte man ähnliche Beschuldigungen. In der *Expos. tot. mundi* bei *Hudson Geogr. min. p. 18.* heißt es: *Ipsa autem regio Africa est valde maxima & bona & dives; homines autem habens non dignos patriæ. Regio enim multa & bona: homines vero non sic. Dolosi*

Die laxen Begriffe der Karthager von der weiblichen Keuschheit gehen deutlich aus ihrem unzüchtigen Astartedienst hervor; und Unsittlichkeit aller Art ist auch im römischen Karthago das Nationalgebrechen gewesen. Indessen können doch bei aller Verderbtheit die reineren Begriffe nicht ganz gefehlt haben. Häusliche Zucht und Familiensitten konnten viele Mängel der öffentlichen Institutionen zwar nicht heben, aber doch einigermaassen mildern; ein eigener Magistrat wachte über die Sitten 80); und selbst die lange Dauer des Staates macht es nicht nur sehr wahrscheinlich, sondern selbst gewiss, daß das moralische Verderben, dem die Religion nur wenig entgegen arbeiten konnte, nicht immer gleich groß und vorherrschend gewesen ist. Aber da, wo die Geschichte uns verläßt, würde es thöricht seyn uns in unbeweisliche Muthmassungen zu verlieren.

Je theurer die Opfer waren, welche die Religion der Karthager von ihren Bekennern forderte, desto eifriger mußten sie ihr auch anhängen. Dieser Eifer in einem so blutdürstigen Gottesdienste mußte fast nothwendig zum Fanatismus werden, und dieser artete denn wieder in Religionverfolgung, wo nicht der Menschen, so doch der Gegenstän-

enim quam plurimum omnes esse dicuntur, alia quidem dicentes, alia autem facientes. Difficile autem inter eos invenitur bonus; tamen in multis pauci boni esse possunt.

80) Præfectus morum nennt ihn *Cornel. Nepos* in *Amilcare* cap. 3.

de ihrer Verehrung aus. Denn es ist eine ganz falsche Vorstellung, daß das Alterthum dieses Uebel nicht gekannt habe. Der Religionshafs und seine Wirkungen zeigen sich besonders in denen Gegenden deutlich, wo der Sabäismus mit dem Fetischen- und Götzen-dienste zusammentraf. *Böttiger* hat darauf hingedeutet, daß bereits Xerxes die Tempel und Götter der Griechen feindlich behandelt, und nur diejenigen verschont habe, welche mit den asiatischen Naturgottheiten verwandt waren, nemlich die Tempel der ephesischen Diana, und die Heiligthümer zu Delos ⁸¹⁾: so wie er auch aus Achtung für den Monotheismus, falls er anders der Artaxerxes der heiligen Schrift ist, oder doch sein Sohn die Wiederherstellung des Tempels zu Jerusalem beförderte. Die Griechen vergalteten in der Folge den Persern ihren Hafs in reichem Maasse; die Verachtung der Sonne und des Mondes als Gottheiten der Barbaren ⁸²⁾, wiewohl sie dieselben selbst unter andern Formen verehrten, war allgemein bei ihnen; und Alexander gab es öfter als eine Ursache des persischen Krieges an, daß er die griechischen Götter rächen wolle. ⁸³⁾

Daß die Karthager ihrerseits die Religion der Griechen mit feindlichen Augen ansahen, bewiesen sie hinreichend in Sicilien. Als ihr Feldherr Hannibal Selinus erobert

⁸¹⁾ *Herodot.* VIII. c. 109. *Aeschyl.* Pers. 807. *Brisson* pag. 364.

⁸²⁾ *Plato* in *Cratyla* Heind. III. pag. 49.

⁸³⁾ *Strabo* Lib. XV. cap. 6. Vergl. auch *Curtius* V. 7, 3.

hatte, wurden nicht einmal die Tempel von der Plünderung gerettet, und die Weiber und Kinder die dahin geflohen waren, nur aus der Furcht verschont, daß sie im äußersten Falle Feuer anlegen und so die Sieger ihrer Beute berauben möchten. Die Syrakuser aber erhielten auf ihre Fürbitte für die Tempel die spöttische Antwort: die auf die Selinuntiner erzürnten Götter seien bereits aus der Stadt gewichen 84). Eben so plünderte derselbe Hannibal die Tempel von Himera 85), und verheerte sie mit Feuer. Nicht besser war es unter seinem Vorweser in der Feldherrnwürde, Hamilkar, der Stadt Tyndaris 86) und dem reichen Agrigent 87) ergangen. Die Götterbilder der eroberten Städte wurden gefangen weggeführt, und als Trophäen der Sieger betrachtet 88). Und der große Han-

84) *Diodor. Sic. L. XIII. cap. 59. pag. 587.* *Diodor* vergleicht in der ganzen rührenden Erzählung die barbarischen Punier mit den gesitteten Völkern: diese verschonten die in die Tempel geflohenen aus Ehrerbietung vor der Gottheit; jene bloß um die Tempel selbst plündern zu können.

85) *Ibid. cap. 62. pag. 590.*

86) *Ibid.*

87) *Diodor. l. cit. cap. 90. pag. 613—14.*

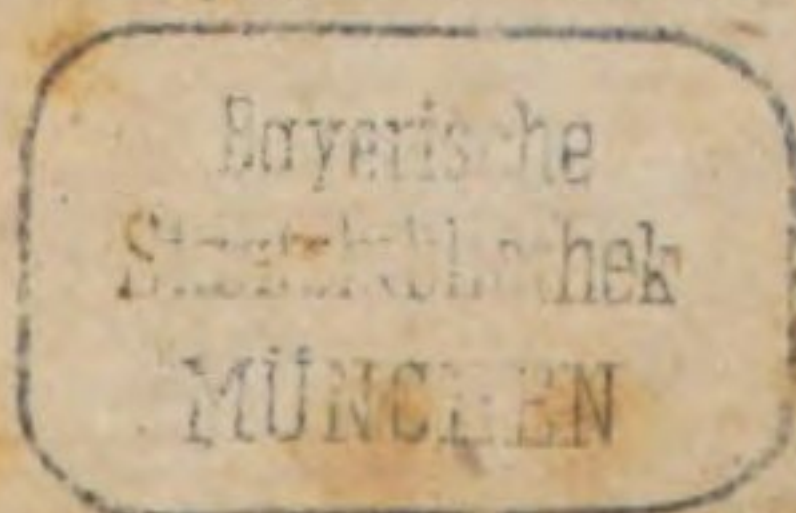
88) Wir wissen dieses vom Bilde der Diana zu Segesta, und der berühmten Statue Apolls in Agrigent, welche Myron aus Erz gegossen hatte. Auch von der Statue des Merkurius aus Tyndaris. Alle diese gab Scipio nach der Eroberung von Karthago ihren alten Verehrern zurück. *Cicer. Verrin. IV. c. 33. 39.*

nibal behandelte in Italien die Tempel der feindlichen Gottheiten auf gleiche Weise. Er zerstörte sie alle, stürzte die Bildsäulen um, oder schmolz sie ein, wenn sie von Metall waren. Nur den einen Tempel der Iacischen Juno bei Croton verschonte er, weil er diese Göttin als ein mit der karthagischen Himmelskönigin verwandtes Wesen betrachtete: und daher war es auch, daß er dort jene berühmte Inschrift aufstellte, welche die Erzählung seiner Thaten enthielt. 89)

Wenn also die Karthager dennoch griechische Gottheiten in ihre Stadt aufnahmen, so war dieses entweder eine Folge ihrer Vorstellung von der Identität derselben mit den punischen, wie z. B. des Apolls mit dem Moloch: oder es geschah aus abergläubischer Furcht, um sie zu versöhnen, wie dieses mit der den sicilischen Göttinnen gewidmeten Verehrung der Fall war. Sie wurden aber doch, ungeachtet aller Sorgfalt sie ganz nach griechischem Ritus bedienen zu lassen, als fremde, vielleicht als immer noch feindliche Gottheiten behandelt: welches mir daraus wahrscheinlich wird, daß ihre Bildsäulen im Tempel der Dido 90) gleichsam unter den Augen und der Aufsicht der Stifterin des karthagischen Staates errichtet waren. Hier konnte also an keine Mysterienfeier gedacht werden; und es läßt sich überhaupt voraussetzen, daß die Obrigkeit zu Karthago auf

89) Livius L. XXXVIII, c. 46, cf. XXX. 20.

90) S. oben Seite 67.



fremde Gottesdienste überaus aufmerksam war, und alles zu hindern suchte was der National-Religion, die durch jede Vergleichung mit den milden und menschlichen Institutionen der Griechen so sehr verlieren mußte, nur irgend gefährlich werden konnte: daher wir denn wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß die fremden Religionen in Karthago, wie im republikanischen Rom, immer unter einem gewissen Druck gehalten und nur geduldet wurden. Welches auch als Polizeigrundsatz mit dem aristokratischen Geiste der dortigen Regierung vollkommen übereingestimmt haben muß.



Verbesserungen und Zusätze.

Seite 19. Zeile 20. l. seine.

S. 27. zum Schluss des Paragraphen. Die Identitet Apolls mit dem Baal erhellt auch aus der Nachricht von dem Apollotempel zu Utica, (welche Stadt gleichfalls eine tyrische Colonie war, der Sage nach sogar älter als Karthago): denn dieser Tempel soll mit der Gründung der Stadt gleichzeitig gewesen seyn. S. *Campomanes* Antigüedad maritima de la Republica de Carthago, pag. 19. und *Plinius* Hist. Nat. XVI, 79.

S. 29. Zeile 8. l. Καρχηδονίων.

← — Z. 10. zu den Worten: von dem *Valerius Maximus* redet, die Anmerkung: Lib. II. c. 6, 15. *Siccæ fanum est Veneris, in quod se matronæ conferebant, atque inde procedentes ad quæstum, dotes corporis injuria contrahebant, honesta nimirum tam inhonesto vinculo conjugia juncturæ.*

S. 31. zur Anm. 83. Die Vergleichung der himmlischen Göttin mit der Venus stammte ganz natürlich aus ihrer Identitet mit der paphischen Göttin her. S. 27. weshalb auch die Karthager in Sicilien der erycinischen Venus grosse Ehrfurcht bewiesen. *Diodor. Sic. IV. cap. 83. p. 326. Wessel.* Der Venustempel im römischen Karthago, der auch auf Münzen dieser Stadt mit der Umschrift: VENERIS KAR. abgebildet ist (*Eckhel. Doctr. N. Vet. IV. p. 137.*), war aber ohne Zweifel ganz römisch.

S. 32. zur Anm. 91. Wahrscheinlich stellt der weibliche mit einem Schleier, auch mit dem Diademe, zuweilen selbst auf ägyptische Weise mit der Lotusblume geschmückte Kopf auf den Münzen von Melita und Gaulos gleichfalls die Göttin vor. *Torremuzza Sicil. Vet. Numi Tab. 92.* und meine antiquar. Abhandl. Taf. I. 5. 6. Indessen sind diese Abbildungen selbst verschieden, und zum theil gräcisirt. Es läßt sich also aus ihnen nichts mit Wahrscheinlichkeit über die Gestalt des Bildes in Karthago abnehmen.

S. 55. Z. 3. 1. **נמב**.

S. 56. zur Anm. 64. Die älteren Deutungen dieser Namen aus semitischen Wurzeln sind neuerdings wieder in Schutz genommen von *Schelling* in seiner Abhandlung über die Gottheiten von Samothrace, Tübingen 1815.

S. 63. Z. 7. 1. punischen.

— zur Anm. 93. Z. 5. 1. dilatabit; a rad. **פתח**.

Münter, Friedrich,

Religion der Karthager

Kopenhagen 1816

Ant. 267 e

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10254491-2